



Die Napoléonischen Kriege im Spiegel der deutschsprachigen Augenzeugensliteratur

Als der Kaiser, Administrator, Feldherr und Gesetzgeber Napoléon in der Verbandung auf der Insel Sankt Helena, auf sein Lebenswerk zurückblickte, fasste er es am 26. September 1816 wie folgt zusammen: „Mein Ruhm beruht nicht auf den 40 gewonnenen Schlachten und darauf, dass ich den Monarchen, die es wagten hatten, dem französischen Volk zu verbieten, seine Regierungsform zu ändern, meinen Willen diktiert habe. Waterloo wird die Erinnerung an diese Siege auswischen, so wie der letzte Akt alle vorangegangenen vergessen macht. Was allerdings ewig bleiben und nie vergehen wird, das sind mein Code Civil, die Protokolle meines Staatsrates, die gesamte Korrespondenz mit meinen Ministern, kurz all das Gute, das ich als Lenker und Erneuerer der großen Familie Frankreich geschaffen habe.¹ So wie diese Prophezeiung insoweit nicht in Erfüllung ging, als sein gesetzgeberisches und administratives Wirken nicht in dem angekündigten Maße verewig ist, so sehr sind die Kriege, die unter seinem Namen in die Geschichte eingegangen sind, im Gedächtnis der Nachwelt verankert.² Diese Kriege haben die Gedächtnisgeschichte das gesamte 19. Jahrhundert bis in das 20. Jahrhundert geprägt.

Tatsächlich hat bislang keine Epoche der Weltgeschichte eine solche Fülle von Zeugnissen hervorgebracht wie die Napoléonische Zeit.³ Bereits im Jahre 1826 befand Heinrich Heine, es sei „ein glückliches Zusammentreffen, dass Napoleon gerade zu einer Zeit gelebt hat, die ganz besonders viel Sinn hat für Geschichte, ihre Erforschung und Darstellung. Es werden uns daher, durch die Memoiren der Zeitgenossen, wenige Notizen über Napoleon vorenthalten werden, und täglich vergrößert sich die Zahl“.⁴ Dagegen klingt es nur scheinbar paradox, wenn Maag⁵ bedauert, dass „jenes militärische Zeitalter nicht besonders schreibselig [gewesen sei], und der größte Theil solcher Männer ... mit der Klinge weit besser umzugehen [wusste] als mit dem Gänsekiel“.

Auch wenn uns nämlich eine Fülle von Erinnerungen überliefert ist, wie das nachstehende Verzeichnis zeigen soll, so steht sehr wohl die Zahl – durch Veröffentlichung bekannt gewordener – Schreiber des Militärstandes in einem nahezu verschwindenden Verhältnis zur gigantischen Masse der Soldaten, die in den nahezu 12 Jahren von 1804⁶ bis 1815 in allen Ländern Europas für Napoléon oder gegen ihn Krieg geführt haben. Offenbar erzählte man lieber, als dass man, wenn man des Schreibens mächtig war, Aufzeichnungen für die Familie und die „Nachwelt“ fertigte und veröffentlichte. Viele, vor allem die erst ab dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts veröffentlichten Erinnerungen, waren ohnehin ursprünglich nicht zur Publikation bestimmt, und was an unveröffentlichten Manuskripten allein über den Russlandfeldzug in deutschen öffentlichen Archiven 100 Jahre danach noch vorhanden war, darüber gibt Holzhausen⁷ einen beeindruckenden, wenn natürlich auch keine Vollständigkeit beanspruchenden Überblick.

Im Verhältnis zu anderen Epochen der Kriegsgeschichte stellt die zivile wie militärische Memoirenliteratur in ihrer Fülle aber sehr wohl ein einzigartiges Phänomen dar, was etwa Fournier, der wertvolle literarische Anmerkungen zur (Augenzeuge-) Literatur der Napoléonischen Zeit beigesteuert hat⁸, und Holzhausen⁹

veranlasste, bereits vor weit über 100 Jahren die Veröffentlichungen für unüberschaubar zu erklären.

Kein geringerer als Goethe hat über die Bedeutung von Memoiren in seinem Vorwort zum „Jungen Feldjäger“ befunden, „daß das Einzelne, Besondere Individuelle uns über Menschen und Begebenheiten den besten Aufschluß giebt, weshalb wir denn nach Memoiren, Selbstbiographien, Originalbriefen ... auf's angelegentlichste begehrn.“¹⁰

Stand der bibliographischen Erfassung

Vorliegende Arbeit über die deutschsprachigen Augenzeugenberichte ist der erste Versuch seiner Art. Einige Bibliographien¹¹ haben um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert die Napoléonische Epoche bibliographisch aufgearbeitet und zu diesem Zweck diesbezügliche Literatur, und zwar nicht nur Memoiren, erfasst und geordnet.

Zunächst seien erwähnt die historischen Bibliographien von Pohler (1887–1899), Scharfenort (1910), der Katalog der Bibliothek des Preußischen großen Generalstabs (1912) und die Verzeichnisse der Preußischen (1912) und Bayerischen Heeresbibliotheken (1913), die den hier untersuchten Zeitraum als Teilspektrum eines weltgeschichtlichen Zusammenhangs behandeln und dabei in teils thematischer, jedenfalls immer aber chronologischer Ordnung, die einschlägigen Publikationen, auch in fremden Sprachen, anführen. Bei den letztgenannten handelt es sich übrigens um reine Bestandsverzeichnisse, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Anders die Verzeichnisse von Pohler und Scharfenort, die bemüht sind, sämtliche erreichbare Literatur zur Kriegsgeschichte und damit auch zu den Napoléonischen Kriegen aufzuführen. Pohler bietet denn auch in dem Bestreben, alle Titel in der Originalausgabe mit Übersetzungen aufzulisten, in Band 2 eine chronologische Ordnung nach Kriegen und Feldzügen und in Band 4 ein alphabetisches Verzeichnis von Biographien und Selbstbiographien nach Persönlichkeiten. Dieser beeindruckende Versuch nach Vollständigkeit geht leider zu Lasten der Orthographie von Autorennamen und Titeln und der Genauigkeit der weiteren bibliographischen Angaben. Die Buchtitel werden verkürzt und verstümmelt wiedergegeben, was die Bibliotheksrecherchen sehr erschwert. Veröffentlichungen in Zeitschrift werden sogar ganz ausgespart.

Hinsichtlich der thematischen Ordnung, der Berücksichtigung von Zeitschriften und wegen des Namens- und Stichwortverzeichnisses ist Scharfenort Pohler überlegen, auch wenn er nicht darauf verzichten konnte, wohl aus Platzgründen Titel nur stark verkürzt wiederzugeben und bibliographische Details – abgesehen von Erscheinungsort und Jahr – ebenfalls zu vernachlässigen.

Daneben gibt es Spezialbibliographien, die sich nur der Napoléonischen Zeit widmen.

Zunächst sei der bibliographische Versuch Lumbros erwähnt. In seinem 1894–1896 herausgegebenen „Saggio di una bibliografia ragionata per servire alla storia dell'epoca Napoleonica“, in der er Veröffentlichungen über Napoléon und seine Zeit kritisch beleuchtete, bringt Lumbroso auch ephemere Publikationen, aber stets

nur mit knappen bibliographischen Angaben. Dieses kommentierte Verzeichnis reicht nur bis zum Stichwort „Bernays“.

Sodann und vor allem muss Kircheisens auf seinem 1902 veröffentlichten Verzeichnis aufbauende große Bibliographie des Napoléonischen Zeitalters 1908 genannt werden. Der berühmte Napoléon-Bibliograph und Schriftsteller wollte mit diesem Bücherverzeichnis, das Veröffentlichungen sämtlicher Kulturnationen zu dem Thema beinhalten sollte, alle Aspekte der Epoche abdecken und scheiterte schließlich an der Fülle des Stoffes: Auch diese Bibliographie blieb unvollendet. Für den hier interessierenden Rahmen ist zu sagen, dass bei Kircheisen die V. Abteilung „Memoiren, Briefwechsel und Biographien“ bereits bei „Gaudin“ abbricht.¹² Die „Kritische Sichtung“, wie er seine Arbeit im Untertitel nennt, erschöpft sich indes in der Auswahl schlechtthin, bietet also keinerlei Kommentar. Kircheisen bescheidet denn auch den Benutzer dahingehend, dass der eventuell erhobene Vorwurf, einen bestimmten Titel nicht aufzuführen – und er bringt viele nicht –, ungerechtfertigt sei, da eben dies das Ergebnis seiner Auswahl sei. Das recht eigenwillige Selbstbewusstsein Kircheisens zeigt sich nicht nur hier im „großen Ganzen“, sondern ein detailliert etwa auch in seiner Redaktion z. B. der Memoiren Séguir. Sein Auswahlverfahren birgt den Nachteil in sich, dass der Benutzer dort im Stich gelassen wird, wo er einen Titel vergeblich nachsucht. Andererseits hat Kircheisen versucht, alle angeführten Titel durch Autopsie vollständig und mit sämtlichen bibliographisch relevanten Angaben, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr, Verlag oder Drucker, Format und Paginierung wiederzugeben. Obwohl auch hier bei weitem nicht immer verlässlich, ist er doch allen anderen bis dahin veröffentlichten Verzeichnissen an redaktioneller Gründlichkeit um einiges überlegen.

Übertroffen wird Kircheisen in letzterer Hinsicht nur durch ein besonderes Beispiel bibliographischer Akribie. Die Rede ist vom Bibliographischen Repertorium der „Denkwürdigkeiten der Befreiungskriege“ von Linnebach aus dem Jahre 1912. Der Autor bietet darin eine Besprechung von – allerdings lediglich – 24 ausgewählten Memoiren über die Befreiungskriege. Das Verzeichnis besteht indes im Wesentlichen nur aus äußerst detaillierten Inhaltsverzeichnissen. Diese wahren Mikrokosmos bieten in abgekürzten Stichworten Inhaltsangaben zu jeder Seite, ja nahezu jeder Zeile der besprochenen Denkwürdigkeiten. Gäbe es nicht ein sehr umfangreiches Personen- und Sachregister, wäre angesichts der Fülle der Informationen das Einzelne ziemlich unauffindbar. Eine solche ausufernde Informationsflut wäre bei einem nicht limitierten Kreis von Memoiren nicht darstellbar. Leider liebt Linnebach Gegensätze – nur zu oft warnt er vor der Unzuverlässigkeit von Memoiren und empfiehlt sie dann in nächsten Atemzug trotzdem – und schwelgt in einem schwülstigen deutschtümelnden Stil, der – wenn überhaupt – in die Zeit vor dem ersten Weltkrieg ge-passt haben mag, aber in seiner geschrabten Wortwahl umso lächerlicher dort wirkt, wo Linnebach Stil und Ausdruck der von ihm besprochenen Memoiren-schreiber kritisiert.¹³ Nützlich ist Linnebach aber immer dann, wenn er Informationen zur Entstehungszeit der Memoiren¹⁴, zu kritischen Besprechungen und die unterschiedliche Qualität von Ausgaben gibt, dagegen dürften Angaben zur Schriftart („Fraktur“) ebenso überflüssig sein wie solche zum Drucker¹⁵ – wenn der Verleger bekannt ist – entbehrlich sind¹⁶. Bei all dem Anspruch, den er sich beizulegen scheint, wirken orthographische Übertragungsfehler – Caulincourt, Otto Wiegand usw. – umso peinlicher. Die völlig verunglückte Gewichtung wird schließ-

lich daran deutlich, dass Linnebach keine Angaben zu den Lebensdaten der rezensierten Persönlichkeiten bietet.

Alle diese vorgenannten Bibliographien sind um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert erschienen und berücksichtigen naturgemäß nur die bis dahin erschienenen Texte, ohne die zur Jahrhunderfeier der Befreiungskriege in Deutschland einsetzende nicht nur zahlmäßig bedeutende Welle von Erst- und Neu drucken berücksichtigen zu können. Auch die Atmosphäre vor Ausbruch des ersten Weltkrieges trug dazu bei, dass man sich auf alte preußische, militärische Tugenden besann und eifrig Memoiren aus der Zeit der Befreiungskriege wieder auflegte oder erstmalig veröffentlichte.¹⁷

Durchaus ähnliche Betrachtungen dazu hat Tulard für die französische Memoirenliteratur angestellt, auch wenn er den Auslöser für diese französische „Nostalgie“ zu Recht in den Beginn der 1880er Jahre verortet, als Lorédan Larchey die Originalhandschrift der Mémoires Coignets, eines veritablen Grognares der Grande Armée, herausgab¹⁸, wohl als Rückbesinnung auf glorreichere Zeiten als den verlorenen deutsch-französischen Krieg 1870/1871.

Nach 1915 kamen nur noch vereinzelt Memoiren über die Napoléonischen Kriege heraus. Der ein Jahrhundert lang als größte Katastrophe der Militärgeschichte „bewunderte“ Russlandfeldzug 1812 wurde nunmehr überschattet durch die Schrecken des Ersten Weltkriegs. Vor dem zweiten Weltkrieg kommt es nochmals zu einigen deutschen Veröffentlichungen (z. B. Peter, Veesling, Holzing, Löffler, Pistorius, Lohmüller, Knauth, Joch), nicht immer deutschnational oder nationalsozialistisch motiviert, aber zuweilen doch eben sehr tendenziös, wenn es z. B. im Untertitel – in schlechtem Deutsch – heißt „Ein Deutscher hilft die Welt erobern“¹⁹. Zwei Jahre später hat es ein kleiner Gefreiter wirklich versucht, mit verheerenden Folgen für ganze Völker.

In der ehemaligen „DDR“ wurden ebenfalls einige wenige Titel wiederaufgelegt, in der Regel im Bestreben, Querverweise zwischen dem Befreiungskampf „Deutschlands“ 1813–1815 gegen die französische Fremdherrschaft und dem Kampf des Sozialismus gegen die „Feinde des Volkes“, Hand in Hand mit den Sowjets herzustellen.²⁰

Waren diese Verzeichnisse bislang weder auf eine Sprache noch auf Memoiren beschränkt, Linnebachs Bibliographie sei wegen des engen Auswahlcharakters hier ausgenommen, so gilt dies allerdings für Tulards faszinierende *Bibliographie critique* für den französischen Sprachraum. In diesem erstmals 1971 erschienenen Verzeichnis beleuchtet der Autor im Bestreben nach Vollständigkeit die Memoiren über Konsulat und Kaiserreich (bis Sankt Helena), die in französischer Sprache geschrieben oder übersetzt wurden. Dass keine Bibliographie – auch die vorliegende nicht – vollständig sein kann, belegen denn auch die 20 Jahre später herausgegebene *Nouvelle bibliographie critique*, in der Tulard, nicht zuletzt dank einer überwältigenden Resonanz der frankophonen Napoléonisten, 733 Neueintragungen vorstellen konnte und damit nahezu eine Verdoppelung gegenüber der Erstausgabe erreicht hat, und eine 1997 von Jacques Garnier et al. veröffentlichte Ergänzung. Die in der ersten Ausgabe 1971 S. XII von Tulard als Travail d'équipe angekündigte Bibliographie der fremdsprachigen Memoiren über Konsulat und Kaiserreich ist indessen trotz einer Bestätigung in der Ausgabe 1991, S. 14, bis heute nicht erschienen. Zuletzt hat 2004 de Meulenacre versucht, begrenzt auf den Feldzug 1815 u. a. auch die Memoiren in deutscher Sprache akribisch zu erfassen.

Ziel dieser Bibliographie

Für den Teilbereich der Memoiren über die Kriege unter dem französischen Kaiserreich (1804 bis 1815, einschließlich Verbannung nach St. Helena), die in deutscher Sprache oder in deutscher Übersetzung erschienen sind, versucht vorliegende Arbeit die vorhandenen Lücken so weit wie möglich zu schließen.²¹

Das Kriterium für die Aufnahme von Veröffentlichungen in das vorliegende Verzeichnis sind „Memoire“. Es versteht darunter gedruckte Zeugnisse von Zeitgenossen, seien es nun Selbstbiographien, oft genug als „Erinnerungen“ oder „Denkwürdigkeiten“ veröffentlicht und bezogen auf die gesamte Lebensspanne oder aber beschränkt auf einen bestimmten Zeitabschnitt – also die Napoléonischen Kriege oder einzelne Feldzüge –, Tagebücher, Briefsammlungen oder aber Augenzeugenberichte, in denen die Schreibenden kriegerische Ereignisse aus eigener Anschauung schildern und dabei mehr oder weniger auf die eigene Person eingehen. In wenigen Fällen führen Titel dagegen Begriffe wie „Reise“ (z. B. Adam, Cadet de Gassicourt, Rühle von Lilienstern). Dabei kommen sämtliche bislang ermittelbaren Zeugnissen zu Wort, nicht nur Militärs, sondern auch Zivilisten, Staatsleute, Beamte und natürlich Frauen²², Letztere sowohl bei der Truppe als auch aus Bevölkerung und Gesellschaft. Dabei durften auch Anthologien nicht fehlen.

Diese Bibliographie macht vor dem Hintergrund der stetig zunehmenden Digitalisierung und im Interesse einer möglichst umfangreichen Erfassung der Augenzeugenberichte vom Prinzip der Printveröffentlichung eine Ausnahme, wo es um privat verfasste maschinenschriftliche Abschriften geht, die, wenn überhaupt, nur in kleinstter Auflage in Umlauf kamen²³, und um Tagebücher oder Briefe, die lediglich (transkribiert) online gestellt wurden.²⁴

Schließlich mussten besonders die in Form von Tafelwerken festgehaltenen Kriegsreportagen eines Adam, Faber du Faur, Cotta oder Sauerweid, berücksichtigt werden, die nur zum Teil von Texten begleitet werden und eigentlich allein durch ihre Bilder sprechen, ferner zeitgenössische Bilderhandschriften mit Uniformabbildungen.

Abgrenzungsfragen taten sich dort auf, wo es galt, Biographien zu beurteilen, die anhand des handschriftlichen autobiographischen Nachlasses von einem Dritten verfasst wurden, oder aber die Arbeiten von Militärs und Feldzugsteilnehmern, die ohne ausdrückliche Verlefchtung bzw. Bezugnahme von bzw. auf Selbsterlebtes eine Geschichte eines Krieges oder Feldzuges geschrieben haben (z. B. Ciriacy, Guillaume de Vaudoncourt), oder schließlich die geschichtlichen Darstellungen von Feldzügen unter Verarbeitung und auszugsweise Veröffentlichung von Augenzeugenberichten von Feldzugsteilnehmern (z. B. Holzhausen, Obst, Hellmüller).

Aufnahme in dieses Verzeichnis fanden Biographien also nur dann, wenn deren Quellen im Wesentlichen in eigenständigen Schriften der betreffenden Persönlichkeit wie z. B. Tagebüchern (z. B. Ochs) oder Briefen bestanden, und diese in wörtlichen Auszügen von einemigem Umfang und Bedeutung abgedruckt wurden²⁵. In Zweifelsfällen werden zur Orientierung des Benutzers die Titel zitiert und auf das fehlende Kriterium hingewiesen (z. B. Töll), etwa weil ein Tagebuch der Darstellung zugrunde lag, aber eben nicht wörtlich wiedergegeben wurde.

Geschichtliche Darstellungen von Feldzugsteilnehmern wurden nur berücksichtigt, wenn ausdrücklich Selbsterlebtes oder Mitteilungen von Mitkämpfern

direkt oder indirekt mit eingeflossen ist (z. B. Bismarck, Chambray), spätere Bearbeitungen in anthologischer Form nur, wenn Tagebücher, Briefe, Rapporte und dergleichen wörtlich wiedergegeben wurden (z. B. Holzhausen, Hellmüller, Obst, Kircheisen).

Das Verzeichnis bringt also Memoiren, Tagebücher, Feldzugskorrespondenzen und andere Briefwechsel, Augenzeugenberichte, Selbstbiographien, Regimentsgeschichten mit Tagebuchauszügen, entsprechende Quellen-Anthologien etc. über die Napoleonischen Kriege und versteht darunter die militärischen und dem folgend die politischen Ereignisse des Kaiserreichs, also des Zeitraums von 1804 bis 1815. Auch wenn diese Kriege eigentlich erst mit dem dritten Koalitionskrieg 1805 begannen, rechtfertigt sich die im Titel der Arbeit genannte Zeitspanne durch das militärische Eingreifen in Hannover seit 1803.²⁶

Abgrenzungsfragen taten sich auch auf, wenn es um die Aufnahme von Memoiren von Zivilisten, Diplomaten oder anderen nichtmilitärischen Zeitzeugen der Napoleonischen Krieges ging. Die Rede ist von der verschrifteten Verarbeitung von Kriegserfahrungen sowohl der deutschsprachigen Bevölkerung als auch der deutschsprachigen Armeeangehörigen, sei es nun in den Rheinbund-Kontingenten, anderen Hilfsstruppen des Kaiserreichs oder aber der verfeindeten Heere²⁷, aber auch der Militärs anderssprachiger Nationen, deren Erinnerungen von den Kriegsschauplätzen Europas in deutscher Sprache bzw. Übersetzung erschienen. Die Bibliographie beschränkt sich aber nicht auf die militärische Erinnerungskultur.

Reine diplomatische Zeugnisse – und damit auch das Kapitel Wiener Kongress – sind indes im Zweifel weniger stark berücksichtigt wie auch Memoiren über das Privateben Napoléons und dessen Schicksale nach der ersten (Verbannung nach Elba) und der zweiten Abdankung (Verbannung nach Sankt Helena).

Hinsichtlich der Memoirenliteratur einschließlich der Tagebücher und Korrespondenzen der Vertreter des deutschen Geisteslebens des beginnenden 19. Jahrhunderts wurden möglichst viele Veröffentlichungen aufgenommen.

Vorliegende Bibliographie versucht also, sämtliche wie zuvor definierten Berichte von Augenzeuginnen und Augenzeugen in deutscher Sprache oder Übersetzung über die Napoleonischen Kriege 1804 bis 1815 aufzulisten und meist kurz zu kommentieren. Das Verzeichnis folgt dem Alphabet, und dort, wo kein Autor und auch kein Herausgeber bzw. Bearbeiter ermittelt werden konnten, ist das erste Wort des Titels (unter Vernachlässigung der Artikel) maßgeblich. Es ist angestrebt worden, bei den Einträgen sämtliche Vornamen und Lebensdaten und, sofern es sich um einen nicht prominenten Militär oder eine sonstige herausragende Persönlichkeit handelt, einen kurzen Abriss der (militärischen) Laufbahn des Memoiren-schreibers zu geben. Trotz umfangreicher Bemühungen war dies wegen der teilweise sehr lückenhaften Quellensituation – ein zentrales Kriegsarchiv wie für Frankreich den *Service Historique de l'Armée de Terre* gibt es in Deutschland nicht, zudem hat der 2. Weltkrieg viele Unterlagen vernichtet –, häufig nicht möglich. Sodann erfolgt in ausgewählten Fällen eine kritische Zusammenfassung des Inhalts. Dabei werden sowohl die Rolle des Verfassers im Gesamtzusammenhang als auch Qualität, Zuverlässigkeit, Ausführlichkeit und Zeitpunkt der Nieder-schrift kritisch beleuchtet. Allerdings musste auch dem verlagsseits begrenzten Umfang dieses Buches Rechnung getragen werden, so dass bestimmte

Einträge kürzer ausfallen mussten als ursprünglich beabsichtigt. Daher wurde der Nennung möglichst vieler Titel der Vorrang vor ausführlicheren Regesten eingeräumt.

Unberücksichtigt blieben fast stets Memoiren deutscher Teilnehmer, die ausschließlich in fremder Sprache aufgelegt wurden²⁸ und solche, die von deutschsprachigen Verfassern in französischer Sprache geschrieben wurden²⁹. Bei dem nur in französischer Sprache in München 1827–1828 herausgegebenen Augenzeugenbericht Adams über den Russlandfeldzug handelt es sich um einen der bedeutendsten deutschen Beiträge. Er wurde 2015 von Thomas Hemmann und dem Verfasser neu herausgegeben. Hier musste auf das Original besonders eingegangen werden.

Verhältnismäßig verschwindend gering ist der Anteil der Übersetzungen fremdsprachiger Memoiren ins Deutsche. Er beträgt hinsichtlich der Franzosen nur etwa 3,3 % der hier rezensierten Titel, hinsichtlich der englischen Autoren weniger als 1 %, der Polen 0,4 %, der Russen 0,2 %, der Spanier, Italiener und Dänen jeweils weniger als 0,1 %. Bis auf wenigen Ausnahmen sind die deutschen Übersetzungen schlecht und daher wenig brauchbar, so dass der Rückgriff auf das Original fast ausnahmslos zu empfehlen ist. Zu allen deutschen Übersetzungen fremdsprachiger Memoiren wurde die der jeweiligen Ausgabe zugrundeliegende Originalausgabe angegeben.

Wo es geboten erschien, wurden auch Veröffentlichungen aufgenommen, die erst auf den zweiten Blick das Aufnahmekriterium nicht erfüllen. Darauf wird dann in den Regesten ausdrücklich hingewiesen.³⁰

Die aufkommende Digitalisierung erleichterte die Angabe von Fundstellen, die möglichst jedem Titel zugewiesen werden, als Bibliotheksnachweis³¹ sowie auch, soweit verfügbar, als frei zugänglicher digitaler Link³² des Volltextes. In Klammern wird hierzu jeweils das Prüfdatum angegeben.³³ Darüber hinaus werden regelmäßig weitere bibliographische Nachweise geboten.

So stellt vorliegende Bibliographie das ein oder andere Buch vor, welches sich sonst entweder in keiner Spezialbibliographie oder gar nirgends verzeichnet findet. Hinsichtlich der in Zeitschriften erschienenen Veröffentlichungen dürften die wesentlichen Memoiren erfasst sein. Vor allem die unerschöpflichen Beihefte zum Militair-Wochenblatt und der bislang nicht digitalisierte Soldaten-Freund von Louis Schneider, dessen umfangreiche Reihe nur in der British Library vorhanden ist, bergen eine Fülle von Augenzeugenbeiträgen. Der Soldaten-Freund bringt indes nicht nur Erstveröffentlichungen, sondern vielfach auszugsweise anderweitig erschienene Memoiren und viele Anekdoten, die in den 1800er Jahren in anderen Periodika (u. a. in der *Ameise*) in engem zeitlichen Zusammenhang zu den Ereignissen abgedruckt worden waren. Sie haben das Gepräge der Unmittelbarkeit ohne Gewähr der Authentizität.

Angesichts der unübersehbaren Fülle an Periodika, hier ist auch und vor allem von orts- und landeskundlichen Reihen die Rede, dürfte manch verstreuter Beitrag – meist aus der Feder eines Soldaten oder Offiziers der unteren Chargen, einer Zivilperson oder Klerikers – wohl noch nachzutragen sein, auch wenn unsere Kenntnis der militärischen Geschehnisse dadurch kaum eine nennenswerte Ergänzung erfahren dürfte.³⁴ Mit fortschreitender Digitalisierung der Periodika in den Bibliotheksbeständen werden künftig Lücken geschlossen werden können.

Soweit in Veröffentlichungen, die Memoiren nur in Auszügen bieten, die Memoirenschreiber namentlich genannt werden, werden diese meist nur bei einem textlichen Gewicht als selbständige Eintragungen allerdings ohne Ordnungsnummern mit Hauptverweisung auf den Herausgeber aufgenommen. Bei vollständiger Wiedergabe der Texte erfolgt die Besprechung unter dem Namen des Memoirenschreibers mit Ordnungsnummer mit Querverweis des Herausgebers, dieser ohne eigene Ordnungsnummer. Ordnungsnummern werden also nicht dem Autor oder Herausgeber zugewiesen, sondern den einzelnen Titeln. Dies ermöglicht die eindeutige Bezugnahme auf Schriften eines Autors, der mehrere Veröffentlichungen aufzuweisen hat, seien es Auflagen oder unterschiedliche Werke. Waren Verfasser anonym erschienener Memoiren in Literatur und Forschung bekannt oder konnten diese durch uns identifiziert werden, so erfolgt unter der Eintragung des Kurztitels – der ersten Worte eines Buchtitels – eine Verweisung auf den Verfassernamen, unter dem das Buch dann geführt und kommentiert wird. Die bibliographischen Angaben beruhen soweit möglich auf Autopsie.

Das nachfolgende Verzeichnis ist so strukturiert, dass es alphabetisch nach Verfassern bzw. bei Anonymen nach dem ersten Substantiv des Titels geordnet die Veröffentlichungen wiedergibt nach Titel, evtl. Zeitschrift, Erscheinungsort, Verlag oder Drucker, Jahr, Format, Paginierung. Darunter erfolgen dann bibliographische Nachweise, verwahrende Bibliotheken mit Signatur und/oder mögliche Internet-Links – kostenfrei – zu den Volltexten³⁵, sodann Spezialbibliographien und relevante Schriften³⁶. Soweit in eckigen Klammern noch ein Vermerk³⁷ folgt, hat dies bloß eine interne Bewandtnis. Es wurde versucht, für jeden Buch-Titel – Ausnahmen gelten bei verschiedenen Periodika, die in Bibliotheken nicht geführt werden – zumindest einen Nachweis zu bringen, oft werden aber auch mehrere geboten.³⁸ Dies heißt aber nicht, dass bei Wiedergabe nur einer Fundstelle andere Bibliographien oder Bibliotheken Fehlanzeigen sind. Häufig stimmen die Angaben der zitierten Verzeichnisse, und dies gilt zuweilen sogar für das Gesamtverzeichnis (GV), nicht mit der auf Autopsie des Verfassers beruhenden Kollation überein. Gleichwohl wurde in der Regel verzichtet, darauf – etwa durch ein „vgl.“ – besonders hinzuweisen. Lediglich in besonderen Fällen, etwa bei R. Z. Beckers Buch über seine französische Gefangenschaft, erschien es geboten, die mehrfach anzutreffende irriate Zuweisung in den Abschnitt „russische Gefangenschaft“ richtig zu stellen. Nicht für sämtliche Veröffentlichungen konnten trotz größtmöglicher Anstrengungen Bibliotheksnachweise erbracht werden. Dies gilt insbesondere für zwei maschinenschriftlich vervielfältigte Publikationen über J. P. Köhler und Wend, aber auch bezüglich älterer Bücher, u. a. von Abel, Albertus, G. F. Busch, Häbler, Schlenker und Zetsche.³⁹ Als Nachweis für Letztere wurden deren Titelblätter hier abgedruckt.⁴⁰

Es gibt eine Vielzahl von Veröffentlichungen, die sich in verschiedene Kategorien klassifizieren lassen. Neben der Selbstbiographie, die ein ganzes Leben beschreibt, gibt es Autobiographien, die sich auf die Schilderung bestimmter Lebensabschnitte beschränken. Als Sonderfall kommen die Erinnerungen aus der Militärzeit in Betracht, und hier gibt es den Unterfall der Feldzugserinnerungen, also des Berichts über einen oder mehrere Feldzüge.

Schwieriger gestalten sich Veröffentlichungen von Feldzugsteilnehmern oder sonstigen Augenzeugen, die einen darstellenden Anspruch haben, also bewusst das

Persönliche vermeiden, in der Regel im Bestreben, mehr Objektivität auszustrahlen. Zwar ist auch bei den persönlichen Lebens- oder Lebensabschnittserinnerungen nicht auszuschließen, dass der Autor sich auch anderer Quellen bedient hat, und manche gestehen dies freimütig ein, doch ist es bei den Darstellungen meist schwierig, das persönlich Erlebte vom Offiziellen zu unterscheiden. Ein anschauliches Beispiel bieten die Aufzeichnungen des Generals Friedrich Wilhelm von Bismarck, die durchweg das Gepräge einer geschichtlichen Darstellung haben und nur in ein paar Fußnoten den persönlichen Bezug des Verfassers herstellen. In diese Kategorie gehören auch die Arbeiten der Generäle Gourgaud, Chambray, Guillaume de Vaudoncourt u. a. Aufgrund der Bedeutung der Schriften, bedingt vor allem durch das teils umfangliche Aktenmaterial, das ihnen zur Verfügung stand, oder der Autoren selbst dürfen sie in einem Verzeichnis nicht fehlen.

Problematisch erscheinen all die Publikationen von Augenzeugen, die sich zur Aufgabe gemacht haben, unter Verarbeitung von Aufzeichnungen und Mitteilungen weiterer Akteure eine geschichtliche Darstellung zu liefern. Es war damals durchaus nicht üblich, im Einzelnen zu differenzieren und die Zeugen getrennt berichten zu lassen. So lässt sich z. B. weder bei Gustav Jacobs noch Hergenhahn unterscheiden, welcher Gewährsmann zitiert wird. Franckes *Not und Kampf* etwa bildet da die Ausnahme und greift ein wenig der 50 Jahre nach den Befreiungskriegen einsetzenden Mode vor, Anthologien zu veröffentlichen. (Naumann, Janj usw.).

Ein Sachgebetsverzeichnis am Ende soll das Auffinden bestimmar Titel durch Stichworte erleichtern.

Zur Zuverlässigkeit von Memoiren

Stern-Gwiazdowski bringt 1864 in der Einleitung zu seiner Beschreibung des Gefechts von Goldberg-Niederau interessante Betrachtungen über die Möglichkeiten, die Augenzeuge abhängig vom militärischen Stellung, Funktion und Position haben, um militärische Aktionen, ob Gefechte oder Schlachten, angemessen wahrnehmen, beobachten und bewerten zu können. Auch Fournier hat sich über die „Memoiren als Geschichtsquellen“ Gedanken gemacht.⁴¹ Haeberlin hat beispielsweise über die Umstände, unter denen Theodor Körner gefallen ist, viele Augenzeugenberichte zusammengetragen, anhand derer die unterschiedlichen Wahrnehmungen oder Schilderungen und damit auch Widersprüche deutlich werden.

Im Übrigen kommt es dann darauf an, mit welchem zeitlichen Abstand das Wahrgenommene aufgezeichnet wurde, worauf Tulard ausführlich hingewiesen hat. Häufig wurden erste Notizen später mit Hilfe der Erinnerung – und zuweilen auch unter Verwendung anderweitiger Veröffentlichungen – ausgefeilt, verbessert, ergänzt oder korrigiert. Grundlage mancher Veröffentlichungen ist ausschließlich die Erinnerung.

Eine andere Frage ist dann die der redaktionellen Treue der Herausgeber und Verleger. Hier herrscht meist Ungewissheit, sofern es sich nicht um wissenschaftlich fundierte Arbeiten handelt oder aber das Originalmanuskript nicht vergleichsweise herangezogen werden kann. Ohnehin nahm man sich gerade im frühen bis mittleren 19. Jahrhundert seitens der Verleger oder auch Herausgeber gerne Freiheiten

heraus, was an Julius v. Soden und W. v. Cloßmann, um nur zwei beispielhaft zu nennen, deutlich wird. Ein Abgleich der maschinenschriftlichen Abschrift des Tagebuchs Cloßmanns im Historischen Museum Schloss Rastatt mit dem Beitrag in Wielands Schweizerischer Militärzeitschrift zeigt deutliche Bearbeitungen. Dagegen sind Doepps Erinnerungen aus der russischen Gefangenschaft abgesehen von Kürzungen wörtlich in Zschockkes *Erheiterungen* abgedruckt worden.

Die Nachwelt besitzt ein interessantes Dokument, das Aufklärung über die seinerzeit gängige Handhabung von Manuskripten bietet, die zur Veröffentlichung in Periodika vorgesehen waren. Unter dem 3. Dezember 1823 lud nämlich der Buchhändler Camille Mellinet den französischen Veteranen Charles François ein, seine handschriftlichen Erinnerungen einem breiteren Publikum, eben der Leserschaft der neuen Zeitschrift *Le Lycée Armoricain*, zugänglich zu machen. Mellinet schrieb diesem, er möge ihm zu diesem Zweck sein Manuskript anvertrauen, um Auszüge daraus zu veröffentlichten, nach entsprechender Bearbeitung durch einen „gescheiteten Mann“ aus Nantes.⁴² Diese Praxis war weit verbreitet, auch in Deutschland, und durchaus nachvollziehbar, denn es ging den Verlegern – damals wie heute – in erster Linie darum, ihr zahlendes Publikum gebührend zu unterhalten, und da konnten solche Manuskripte von ungeschulten Schreibern nicht unredigiert verwendet werden. So betonte Mellinet in dem genannten Brief, dass seine neue Zeitschrift keinen politischen Anspruch erhebe, sondern sich rein dem literarischen verpflichtet fühle.⁴³ In der Einleitung zum gedruckten Journal schreibt Mellinet, er habe das Manuskript um Zweidrittel gekürzt und bei der Auswahl auf die interessantesten Passagen abgestellt. Dabei habe er den einfachen Erzählstil des Veteranen beibehalten und diesen meist wörtlich zitiert.⁴⁴ Neben den erheblichen Kürzungen und dem Umstand, dass ganze Passagen in wenigen überleitenden Sätzen zusammengefasst wurden, ist festzustellen, dass ein Abgleich der Texte im *Lycée Armoricain* mit der Edition Grolleau, die das Originalmanuskript zum Gegenstand hat, ergibt, dass die angeblich wörtlich wiedergegebenen Abschnitte, die ausdrücklich in Anführungszeichen gesetzt sind, wiederum starke förmliche und inhaltliche Bearbeitungen erfahren haben.

Wenn die Schriften nicht im Selbstverlag erschienen, war eben nicht auszuschließen, dass die Verleger mit Blick auf die Befriedigung der Erwartungen ihrer Leserschaft Einfluss auf den Inhalt nahmen, und nicht jeder Autor war selbstbewusst oder wirtschaftlich unabhängig genug, solchen Manipulationen zu widersprechen, zumal das Argument höherer Absatzzahlen durchaus verlockend wirken konnte. Jedoch ist die Herausgabe im Selbstverlag keine Garantie für historische Treue. Wie schon im Falle François' kümmerten sich auch anderswo Privatgelehrte oder ambulante Schriftsteller⁴⁵ um die Abfassung von Erinnerungen bescheidener Militärs. Ein extremes Beispiel sind die *Memoiren Stülpners*, die laut seinem Ghostwriter Schönberg nach dessen mündlichen Mitteilungen niedergeschrieben wurden, in Wirklichkeit aber weitestgehend aus einem Plagiat einer früheren Veröffentlichung und Hinzudichtungen bestehen. Nicht selten wurden solche Werkchen – neben dem wirtschaftlichen Interesse des Verlegers – auch veröffentlicht, um aus dem Verkauf den Betroffenen eine kleine finanzielle Aufbesserung zu verschaffen (z. B. Hasenfratz, Keidel). Stülpner hat denn auch den ihm von Schönberg überlassenen Anteil an Exemplaren hausrind in Umlauf zu bringen versucht. Ein krasses Beispiel von glatter Geschichtsfälschung ist die auf der Grundlage

mündlicher Schilderungen eines gewissen Georg Rauch in der Bayer'schen Landbörse erschienene Reportage über das Mitleid erregende Schicksal dieses angeblichen Veteranen und Kriegsgefangenen von 1812 zwecks Erschleichung von Unterstützung in Form milder Gaben.

Im Übrigen gibt es verhältnismäßig sehr wenige komplett falschungen oder Veröffentlichungen, in denen die Verfasser bewusst wahrheitswidrig berichten. Natürlich sind die *Memoires Guillemauds*, Fouchés, Bourriennes, Saint-Elmes etc. hinlänglich als Werke findiger Schriftsteller bekannt, worauf Tulard (1991) hingewiesen hatte. Solchen Texten muss man mit der gebotenen Vorsicht begegnen. Nicht aber den *Memoires* des Abenteurers Johann Konrad Friederich, der bei verständiger Lektüre genug historisch genaue Informationen bietet, etwa wenn es um das Fremden-Regiment Isenburg geht, in dem er tatsächlich diente. Dessen und anderer Autoren amouröse Abenteuer interessieren hier nicht.

Freie Bearbeitungen sind gewiss kein Privileg des 19. Jahrhunderts. In den 1930er Jahren erschien z. B. ein Buch, das den Anspruch erhob, die Aufzeichnungen eines badischen Capitaines namens v. Holzing aus dem Spanienfeldzug nach „alten Familienpapieren“ wiederzugeben. Natürlich ohne kritischen Apparat, den man insgesamt nur in Ausnahmefällen findet, etwa bei Esselborn, Obser und Holzhausen, um nur einige zu nennen, mischt der Autor, ein Volksschriftsteller, Erfundenes mit der von Holzing 1824 selbst veröffentlichten Schrift zusammen und gestaltet so ein Buch, das ohne Abgleich mit der Ausgabe 1824 nicht erkennen lässt, was erfunden und was vom Augenzeuge selber ist. Interessanterweise wird dieses Buch Dufner-Greifs gelegentlich für authentisch gehalten, was damit zusammenhängt, dass der Verfasser durchaus verstanden hat, die Grenzen zwischen Fiktion und Holzings Schilderung stilistisch geschickt zu verwischen. Aufschluss würde auch hier nur das Originalmanuskript geben.

Ein Forum hat sicher eine gewisse Gewähr für Authentizität geleistet oder zumindest die Einsender in diese Richtung diszipliniert: Von den Zeitschriften des 19. Jahrhunderts wäre die *Minerva von Archenholz* (später Bran) zu nennen, die sehr zeitnahe Augenzeugenberichte recht unmittelbar nach den Ereignissen abdruckte. Was die reinen Militärzeitschriften anbelangt, wären allen voran die Oestreichische Militär-Zeitschrift und das in Berlin aufgelegte Militär-Wochenblatt sowie der Soldaten-Freund zu nennen. Hier trafen sich die Veteranen und teilten ihre Erlebnisse in Aufsätzen oder Darstellungen mit und es ist erstaunlich, dass relativ wenig Disput ausgetragen wurde. Die Gegendarstellungen, immer nur Einzelaspekte betreffend, halten sich in Grenzen. Dies liegt vielleicht daran, dass sich die Einsender bemühten, möglichst aufrichtig zu berichten, weil sie wussten, dass sie sich einem unterrichteten Forum von Lesern stellten, was natürlich nicht bedeutet, dass sie stets objektiv waren.

Übrigens ist die anonyme – oder pseudonyme – Veröffentlichung, die mehr als in Buchform noch in den Zeitschriften vorkam, durchaus kein Hinweis auf Unzuverlässigkeit oder gar bewusste Geschichtsfälschung. Häufig geschah dies aus Bescheidenheit oder aber, um nicht mit noch lebenden Zeitgenossen in Konflikt zu geraten. Gerade solche Artikel in den Militärzeitschriften haben zuweilen besondere Wert, weil sie ohne Eitelkeit der Publizität auskommen, sondern schlicht Fakten schildern wollen, was nicht heißen soll, dass nicht auch eitle, aber gewandte schriftstellerisch begabte Militärs ungenannt blieben.⁴⁶

FRICCIUS, Carl Friedrich, 1779–1856

1171. *Zur Geschichte der Errichtung der Landwehr in Ost- und Westpreußen und in Litthauen im Jahre 1813. (Als Manuscript gedruckt.)* Berlin, [o. V.] 1838, 8°, 1 n. n. S. [Widmung], 1 n. n. S. [Vorwort], 26 S.

BSB: Bor. 236.24. <https://opacplus.bsb-muenchen.de/title/BV001591701> (05.04.2020). Scharfenort 666 m; Pohler 2, 337. Leipzig 394.

→ Dieser Teil des Manuskripts über die Errichtung der Landwehr, an der Friccius tätigen Anteil nahm, wurde infra wieder abgedruckt. Der Beitrag reicht bis nach der Schlacht von Leipzig.

1172. *Geschichte des Krieges in den Jahren 1813 und 1814. Mit besonderer Rücksicht auf Ostpreußen und das Königsbergische Landwehrbataillon. Erster Theil, bis nach der Schlacht von Leipzig. Altenburg, Pierer, 1843.* 1. Theil [mehr nicht erschienen], 8°, [V–] XIV, 1 n. n. S. [Errata], 600 S., 5 Pläne auf Bl.

books.google.de/books?id=anJHAAAAYAAJ&pg (05.04.2020). Kircheisen 3378; Scharfenort 666 m u. 670 a; Pohler 2, 335; Börner Leipzig 383.

→ Detailreiche Memoiren des Majors und Kommandeurs des Königsberger Landwehrbataillons und des ostfriesischen Landwehrregiments aus den Freiheitskriegen.

1173. Auszug u. d. T.: *Das Königsbergische Landwehr-Bataillon im Feldzug des Jahres 1813.* In: Der Soldaten-Freund. 11. Jg. Berlin, Hayn, 1843–1844, 4°, (1843) S. 5382–5383, 5392–5394, 5400–5401, 5407–5410, 5416–5418, (1844) 5425–5428, 5434–5436, 5442–5444, 5450–5451, 5458–5460. BL: PP.4021.g. [Bibl.dig.].

1174. Neue wohlfeile [Titel–] A: *Geschichte des Krieges in den Jahren 1813 und 1814. Mit besonderer Rücksicht auf Ostpreußen und das Königsbergische Landwehrbataillon. Erster Theil, bis nach der Schlacht von Leipzig.* Berlin, Nicolai, 1848.

SBB: 387760-1 und Qn 8108-1. Kircheisen 3378.

1175. *Geschichte der Befestigungen und Belagerungen Danzigs. Mit besonderer Rücksicht auf die Ostpreußische Landwehr, welche in den Jahren 1813–1814 vor Danzig stand. Nebst einem Planne von Danzig und dessen Umgegend.* Berlin, Veit u. Co., 1854, 8°, [III–] VIII, 335 S., 1 n. n. S. [Errata], 1 gef. lith. Plan.

www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10012952?page=45 (26.03.2021). Scharfenort 689 s; Kircheisen 1581.

1176. *Geschichte der Blockade Küstrins in den Jahren 1813 und 1814. Mit besonderer Rücksicht auf die Ostpreußische Landwehr.* Berlin, Veit & Co. 1854, 8°, [3–]45 S., 1 gef. Plan [“Umgegend von Küstrin”, gez. v. Boehm 1854].

Kircheisen 3716; Pohler 2, 332; vgl. Scharfenort 694 d. [Bibl.VIII.7.a].

→ Keine Memoiren, sondern Darstellung, auch wenn Friccius Mitteilungen von Augenzeugen verarbeitet haben dürfte.

1177. *Hinterlassene Schriften des Dr. Carl Friccius, Königl. Preuß. General-Auditeur der Armee, nebst Lebensskizze desselben. Herausgegeben von Heinrich Beitzke.* Berlin, Kobligg, 1866, 8°, 316 S., 1 n. n. S. [Errata], 1 Faltkarte, 3 n. n. S. [Anzeigen].

BSB: Mil.g. 71 sb. <https://opacplus.bsb-muenchen.de/title/BV009581400> (12.03.2021). BPGG S. 273.

1178. Nachdruck der Ausgabe Berlin 1866: *Id.* Buchholtz, LTR Verlag, [um 1998], 8°, 316 S. Faltkarte.

1179. *Schreiben des Majors Friccius vom 19. Oktober 1813 an seine Gattin über die Erstürmung des äußeren Grimmaischen Tores zu Leipzig. Mitgeteilt von Eduard Eyßen.* In: Leipziger Kalender. Illustrirtes Jahrbuch und Chronik. Hrsg. von Georg Merseburger. 11. Jahrgang. Leipzig, Merseburger, 1914, 8°, S. 88–90, [zwischen S. 80 u. 81 Brief als gef. Faksimile]. StGML: I A 478/1914. Leipzig: 354. Sachsen und Leipzig Nr. 227. [Bibl.X.4.a].

→ Zur Erhellung der Streitfrage, ob Major v. Mirbach oder Friccius das Grimmaische Tor am 19. Oktober 1813 erstürmt hat. Nach dem mitgeteilten Brief, der unmittelbar nach den Ereignissen geschrieben wurde, ging Friccius guten Glaubens davon aus, dass er als erster mit seiner Truppe in Leipzig eingedrungen war.

Vide: *Das Königsberger Landwehr-Bataillon und das Füsilier-Bataillon 14. Infanterie-Regiments bei Leipzig*

FRIEDENSBURG, Walter (Hrsg.)

1180. *Die sächsische Landwehr bei Courtray (31. März 1814). Originalrapporte. Mitgeteilt.* In: Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde. Hrsg. von Hubert Ermisch. 36. Jg. 1. u. 2. Heft. Dresden, Baensch, 1915, 8°, 3 n. n. Bl. [Inhalt], 416 S., 1 n. n. S. [Inhalt], hier: S. 64–83.

ÖNB: 397808-B. [Bibl.dig.].

→ Die Rapporte befanden sich im Zeitpunkt der Veröffentlichung im Magdeburger Staatsarchiv. Im Einzelnen:

Bericht des Oberstleutnants von Arenstorff über das 1. Sächsische Landwehrregiment. 14 Mai 30, Gebese [Gebesee].

Bericht des Obersleutnants von der Mosel über das 1. Bataillon des 1. Sächsischen Landwehrregiments. 1814 Mai 31.

Bericht des Hauptmanns von Schlieben über das 3. Bataillon des 1. Sächsischen Landwehrregiments. 1814 Juni 12, Lubbenau.

Bericht des Majors von Elterlein über das (1. und) 2. Bataillon des 3. Sächsischen Landwehrregiments. 1814 Mai 30, Colleda.

Bericht des Majors von Kommerstädt über das Bataillon des 3. Sächsischen Landwehrregiments. 1814 Juni 5, Glauchau.

FRIEDERICH, Johann Konrad, 1789–1856

1181. [] Fragmente aus einem späterhin im Druck zu erscheinenden Werke, welches das Leben und die Begebenheiten eines französischen Offiziers, der die Feldzüge von 1805–1814 in Italien, Spanien, Deutschland usw. unter Napoleon mitgemacht hat, enthält. Ein Roman und keiner. Von August Stark. In: Didaskalia oder Blätter für Geist, Gemüth und Publizität. Herausgegeben von J. L. Heller. 1. Jahrgang. Frankfurt am Main, Heller und Rohm, 1823, 8°, Nr. 5 ff. ULB Darmstadt: <Mrc 47 a>. Ebrard/Liebmann S. 290.

1182. [Bruchstücke seiner Memoiren] In: Phönix. Rheinisches Unterhaltungsblatt. 1. Jahrgang. Mannheim, Kaufmann, 1825, 8°.

HBZ ZSB 345365-0. Ebrard/Liebmann S. 290.

1183. [Bruchstücke seiner Memoiren] In: Dampfboot. Unterhaltungsblatt für die gesunde Vernunft. 1. Jahrgang. Stuttgart, Wolters, 1826, 8°.
WLB: Misc.qt.92. Ebrard/Liebmann S. 290.
1184. [Bruchstücke seiner Memoiren] In: Denk an mich. Ein Neujahrs geschenk für den gesunden Menschenverstand auf das Jahr 1827. Herausgegeben von Carl Strahlheim. 1. [und einziger] Jahrgang. Stuttgart, Wolters, 1827, 8°, 269 S.
SBB: Yf 545. Ebrard/Liebmann S. 290.
1185. [Bruchstücke seiner Memoiren] In: Die Wundermappe oder sämmtliche Kunst- und Natur-Wunder des ganzen Erdballs. Von C. Strahlheim. Frankfurt am Main, Verlagsmagazin für Literatur und Kunst, 1832, 8°, 258 S., 42 Bl. Ill.
HAB: Wa 13569:1,1. Ebrard/Liebmann S. 290.
1186. [] Vierzig Jahre aus dem Leben eines Todten. Hinterlassene Papiere eines französisch-preußischen Offiziers. Tübingen, Osiander, 1848–1849, 3 Bde. 8°, [III–] VIII, 512, [III–] VIII, 511, [III–] VIII, 540 S.
BSB: Biogr. 3198 i. <https://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10068795.html>; <https://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10063311.html>; <https://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10068797.html> (14.08.2019). [Bibl.V.4.a+b/2x].

→ Wegen der schlimmen Verstümmelungen in späteren Ausgaben empfiehlt sich nur die Lektüre der ersten Gesamtausgabe 1848/1849. Der Supplementband „Noch fünfzehn Jahre aus dem Leben eines Todten“, Tübingen, Osiander, 1854, 8°, VI, 438 S., hat keinen Bezug mehr zu den Napoléonischen Kriegen. Sehr aufschlussreich über das literarisch umfängliche Schaffen Friederichs ist die grundlegende Arbeit von Ebrard und Liebmann. Die Verfasser wie auch Hiltrud Friederich-Stegmann (<http://e-spacio.uned.es/feserv.php?pid=bibliouno:ETFSerie4-2008-21-3060&dsID=PDF>) sind von der Authentizität des Selbsterleben Friederichs überzeugt.

Ernsthafe Zweifel daran hat erstmals Georges-Frédéric Manche, *Les Français en Calabre*, S. 138 ff., angemeldet und Friederichs Rang als Lieutenant im französischen Fremdenregiment „Isenburg“ und späterer französischer Capitaine in Frage gestellt. Dabei stützt er sich auf seine Recherchen in den Offizierslisten des Regiments, aufbewahrt im Service Historique de la Défense (SHD Cote 2YB123), wo er keinen Offizier namens Friederich ermittelte, wohl aber einen Jean Henri Frödrich, der allerdings bereits 1775 in Frankfurt am Main geboren wurde, 1813 in Metz verstarb und daher nicht der besagte Friederich sein kann. G.-F. Manche vermutet, dass die insgesamt sehr detaillierten Schilderungen der Märsche und Kämpfe des Regiments auf Berichten oder Aufzeichnungen Frödrichs und anderer namentlich genannter Offiziere des Regiments beruhen, die Friederich benutzt haben müsse, um die „Memoiren“ zu verfassen. Damit dementiert er die Ansicht Ebrards und Liebmanns, dass die die kriegerischen Ereignisse betreffenden Schilderungen Friederichs von ihm selbst stammen, und konstruiert gleichzeitig, die Wahl des Buchtitels weist insgeheim darauf hin, dass die Erinnerungen von einem Verstorbenen, eben dem 1813 verschiedenen Frödrich, herrührten.

Angesichts der zahllosen Ausschmückungen mit erotischen Abenteuern (dazu Tulard (1991) 576 kritisch) und kulturgeschichtlichen Einschüben, welch letztere zumindest bestimmt nicht alle aus erster Hand waren, erscheint es G.-F. Manche plausibel, anzuneh-

men, dass Friederich als geschickter Kompilator keine Offizierslaufbahn im Regiment Isenburg bzw. nachher im 29. französischen Linieninfanterieregiment, der neapolitanischen Garde Murats und wiederum ehemaligen Regiment Isenburg und nachmaligem 2. Fremdenregiment vorzuweisen hatte, sondern Mitteilungen von Regimentsangehörigen verarbeitet habe. Ob diese Quellen schriftlicher oder mündlicher Natur waren, musste Manche offenlassen.

Zur Untermauerung der Gegenposition stützen sich Ebrard und Liebmann auf die Stammliste 1817 des preußischen Heeres, in dem ein gewisser Friedrich als Oberleutnant im 17. Garnisonsbataillon zu Kolberg vermerkt ist. Ob es sich dabei tatsächlich um den Memoirenschreiber oder vielmehr nur um einen Namensvetter handelt, bleibt ohne Prüfung dieser Militärakten ungewiss. Zur zweifelsfreien Klärung – zumindest für die hier interessierende Epoche – ist die Untersuchung aller einschlägigen französischen Regimentsunterlagen unerlässlich. Zwar ist Manche zuzustimmen, dass in den Regimentsakten des Fremdenregiments Isenburg mit der Registernummer 2YB123 Friederich nicht auftaucht, auch in dem von Manche erst gar nicht ausgewerteten Folgeband, der bis 1814 reicht (Cote 2YB124), findet sich nach unseren Recherchen Friederichs Name nicht. Gleichwohl wird er aber in den Registres matricules der Soldaten des Regiments Isenburg als Freiwilliger geführt, der am 30. Frimaire XIV (21.12.1805) ins Regiment als Soldat (!) eintrat, allerdings mit dem Namen Conrad Friederich, wobei der erste Vorname Jean (Johann) augenscheinlich vom Schreiber gelöscht wurde (SHD Cote 23YC193, Bl. 22a Nr. 264). Im dazugehörigen Inhaltsverzeichnis findet man ihn ebenso, diesmal allerdings mit dem Nachnamen Conrad und dem Vornamen Frédéric, offenbar ein Verssehen des Regimentschreibers. Die Weglassung des Vornamens Johann/Jean ist plausibel, weil er selbst später häufig mit C. Friederich de Strahlheim unterzeichnete, Conrad war wohl der Rufname. Nichtzutreffend sind indes seine Aufschneidereien bezüglich des Avancements. Von 1805 bis 1814 durchlief er sämtliche Mannschaftsdienstgrade und wurde erst im Mai 1814 zum Sous-Lieutenant im selben Regiment befördert (SHD Cote 23YC193), damals eine durchaus übliche, durchschnittliche Laufbahn.

Das bedeutet aber alles nicht, dass Friederichs Schilderungen vollumfänglich zu trauen ist. Einiges wird schon wahr sein, anderes eben nicht. So sind etwa seine Angaben zur Laufbahn des Offiziers Wable völlig falsch, andere Namen werden anders wiedergegeben, wiederum nennt er in den Listen nicht aufgeführte Namen von Offizieren bzw. einem Bataillonsarzt, was er als Regimentsmitglied hätte wissen müssen. Auch in anderer Hinsicht ist er nicht immer glaubwürdig, was dadurch belegt wird, dass er zu verschiedenen Anlässen Auszüge seiner vorgeblichen Erlebnisse aus unterschiedlichen Blickwinkeln veröffentlicht hat.

Alles in allem sind Friederichs Schilderungen der kaum bekannten Kämpfe des Regiments Isenburg in Italien gegen die Engländer (Sturm auf Capri) und Fra Diavolo nicht ohne Interesse, zumal seine Beschreibung der Uniformierung des Regiments durchaus maßgeblich ist. Richtungsweisend für die Einschätzung der schlechten Qualität des Regiments durch die Nachwelt ist eben Friederichs Buch, in dem ausführlich über die heterogene Struktur der Truppe (Kriegsgefangene aus zahllosen Ländern, Fahnenflucht, inkompetente Offiziere usw.) gesprochen wird. Die Nationalitäten und die Desertionen lassen sich durch Einblick in die Regimentsakten in Vincennes bestätigen. Dagegen dürfte er etwa seinen Anteil an der Entführung des Papstes und seine Mission, Napoléon von Sankt Helena zu entführen, gänzlich frei erfunden haben.

1187. Titelaufage u. d. T.: [] *Casanova's Nachfolger, oder Abenteuer, Liebschaften und Erlebnisse eines galanten Offiziers*. Paris [d. i. Tübingen], Heideloff und Campe, [1858,] 4 Bde. 8°, [III–] VIII, 512, [III–] VIII, 511, [III–] VIII, 540 S.

UB Senckenberg 18/22761. Goedele XI, 263, 19. Ebrard/Liebmann 28.

→ Titelaufage der Erstausgabe. Die unverkaufen Rohbogen wurden unter neuem Titelblatt mit fiktivem Verlagsort wieder aufgelegt.

1188. 1.–3. Aufl.: *40 Jahre aus dem Leben eines Toten. Hinterlassene Papiere eines französisch-preußischen Offiziers*. Berlin, Fleischel, 3 Bde. 8°, 1915.

ÖNB: 506793-B NEU MAG.

1189. 6. Aufl.: *40 Jahre aus dem Leben eines Toten. Hinterlassene Papiere eines französisch-preußischen Offiziers*. Berlin, Fleischel, 1916, 3 Bde. 8°.

HSU: HIS 875 FRI:10001-003(006).

1190. 7.–9. Aufl.: *40 Jahre aus dem Leben eines Toten. Hinterlassene Papiere eines französisch-preußischen Offiziers*. Stuttgart und Berlin, Deutsche Verlagsanstalt, 1922, 8°, XXI, 1313 S.

ÖNB: 686059-B NEU MAG.

1191. *Der Glücksoldat. Wahrheit und Dichtung oder Vierzig Jahre und noch fünfzehn Jahre aus dem Leben eines Toten*. München, Müller, 1920–1923, 4 Bde. 8°, VIII, 534 S.; 548, 379, 464 S.

BSB: Biogr. 429 gp.

1192. *Der deutsche Casanova. Fahrten und Liebesabenteuer nach den Memoiren eines deutschen Offiziers im französischen Heere Napoleons I...* Herausgegeben von Max Bauer. Berlin, Eigenbrödler, [1924.] 2 Bde 4°, [7–] 316 S.; [7–] 320 S., 32 Farbtafeln.

SBB: 4° Qn 731.

1193. *Die galanten Abenteuer des Johann Konrad Friedrich. Nach seinen Aufzeichnungen: Vierzig Jahre aus dem Leben eines Toten [bearbeitet von Willy Stuhlfeld]*. Berlin, Schaffner, [um 1940,] 8°, 559 S., 8 Tafeln.

UB Senckenberg: Retro.

1194. *Ein deutscher Casanova. Aus den Memoiren eines napoleonischen Kapitäns*. Bearbeitet von Th. P. Spiess. München, List, 1963, 8°, 409 S., mit Tafeln.

ÖNB: 972871-B.

1195. *Denkwürdigkeiten oder 40 Jahre aus dem Leben eines Toten, von Johann Konrad Friedrich, genannt auch „der deutsche Casanova“*. Herausgegeben und eingeleitet von Friedemann Berger. Leipzig und Weimar, Kiepenheuer, 1978, 3 Bde. 8°, 623, 612, 648 S.

BNB: 81.3787.

1196. *Abenteuer unter fremden Fahnen. Erinnerungen eines deutschen Offiziers im Dienste Napoleons*. Herausgegeben von Heinz Elmert. Berlin, Brandenburgisches Verlagshaus, 1990, 8°, 560 S.

BNB: 91.28736.

[FRIEDRICH, Wilhelm]

1197. *Kurzweilige und wahrhafte Beschreibung der Schlachten bey Leipzig und alles dessen, was sich vor- und nachher zugetragen hat. Zu Nutz und Frommen seiner lieben Landsleute schlcht und einfältig erzählt von einem Augenzeugen und mit manchen hübschen Bemerkungen, mit gar lustigen Anekdotchen und erbaulichen Gesprächen Napoleons versehen. Nebst einem illuminierten Spottbilde und einem sehr deutlichen Schlacht-Plane*. Leipzig, in Commission bei Bruder und Hofmann, 1814, kl. 8°, [III–] XXIV, 160 S. 1 gef. Kol. Kupfertafel und 1 gef. gest. Plan.

[https://books.google.de/books?id=RqBOAAAACAAJ&pg=\(23.07.2018\)](https://books.google.de/books?id=RqBOAAAACAAJ&pg=(23.07.2018).). StGML: Völk 79.
Hayn-Götendorf, 5, 296. Börner Leipzig 383.

1198. Nachdruck: *Id.* Leipzig, Offizin Andersen Nexö, 1988, kl. 8°, 222 S., 2 farb. gef. Abb.-Tafeln.

→ Enthält unter anderem die Briefe eines Wilhelm Friedrich, offenbar Bürger zu Leipzig, über die Ereignisse während der Völkerschlacht.

FRIEDRICH I. WILHELM KARL, König von Württemberg, 1754–1816

1199. *Politische und militärische Correspondenz König Friedrichs von Württemberg mit Kaiser Napoleon I. 1805–1813*. Herausgegeben von August von Schlossberger. Stuttgart, W. Kohlhammer, 1889, 8°, VIII, 342 S.

BSB: J.publ.c. 158 o. Kircheisen 5133.

→ Die Briefe waren größtenteils bereits zuvor in der Literarischen Beilage des Staatsanzeigers für Württemberg 1887–1888 veröffentlicht worden.

FRIEDRICH Prinz von Oranien, 1797–

Vide: GRANIER, Herman (Hrsg.)

FRIEDRICH WILHELM III., König von Preußen, 1770–1840

1200. *Die Schlacht von Auersstadt. Eigenhändige Relation König Friedrich Wilhelm's III. Veröffentlicht von Paul Baileu*. In: Deutsche Rundschau. Herausgegeben von Julius Rodenberg. 28. Jahrgang. Berlin, Paetel, Dezember 1899, Bd. 101, gr. 8°, S. 382–399.

ÖNB: 392693-B. Kircheisen 3127. Scharfenot 638 c.

1201. *Friedrich Wilhelm III. Über die Schlacht bei Auerstädt. Nach einem Brief und einer Relation des Königs*. In: Armee-Zeitung. Wien, 1900. Heft 2.

MWB-Beil. Nr. 50, 1900, Sp. 45.

1202. *Die Verhandlungen in Tilsit (1807). Briefwechsel König Friedrich Wilhelm's III. und der Königin Luise. Veröffentlicht von Paul Baileu*. In: Deutsche Rundschau. Herausgegeben von Julius Rodenberg. Bd. 110, Berlin, Jan.–Feb. 1902, gr. 8°, S. 29–45, 199–221.

ÖNB: 392693-B. Kircheisen 3154. [Bibl.III.7.ab].

FRIEDRICH WILHELM (IV.) Prinz von Preußen

Vide: GRANIER, Herman (Hrsg.)

FRIEDRICHSEN, Wilhelmine, 1799–1866

1203. *Tagebuch geschrieben von Wilhelmine Friedrichsen im Jahre 1813. Das Original befindet sich im Besitz des Herrn Heinrich Stobbe, Tiegenhof. Danzig.* Druck der Danziger Allgemeinen Zeitung, 1910, 8°, [3–] 49 S.

BD: Od 3352 8°. <https://pbc.gda.pl/dlibra/publication/11035/edition/6926/content> (05.01.2021).

¬ Tagebuch über die Belagerung Danzigs mit minutösen Eintragungen über Truppenbewegungen und Angaben zu Regimentern vom 11. Januar bis 30. Dezember 1813. Laut handschriftlichem Vermerk auf dem Titelblatt herausgegeben von Elisabeth und Paul Stobbe.

FRIESE, Friedrich Gotthilf, 1763–1827

1204. *Breslau in der Franzosenzeit 1806–1808. Aufzeichnungen von Dr. med. Friedrich Gotthilf Friese.* Herausgegeben von Franz Wiedemann. Breslau, Morgenstern, 1906, 8°, [III–] XLIV, 288 S. [Mitteilungen aus dem Stadtarchiv und der Stadtbibliothek zu Breslau, 8].

USBK: GD15/1512-8. <https://bibliotekacyfrowa.pl/dlibra/publication/106461/edition/106981?language=pl> (19.05.2023). Scharfenort 639 i

¬ Wichtiges Tagebuch mit Beobachtungen über Durchmärsche und Einquartierungen. Guter kritischer Apparat. Auszüge bei Mosbach. Wiedemann S. XXXIX Fn. 2 weist die Kritik Mosbachs an Friese zurück.

FRIESEN, Johann Georg Friedrich Freiherr von, 1757–1824

1205. Hermann Freiherr von FRIESEN: *Napoleon in Dresden (8. Mai 1813)*. In: Neues Archiv für sächsische Geschichte und Altertumskunde. Bd. 2. Dresden, Baensch, 1881, 8°, S. 237–250. ÖNB: 397808-B.

¬ Bericht des Oberkammerherrn über Napoléon in Dresden, Napoléons Entrüstung über den sächsischen König, die er der Immediatkommission gegenüber deutlich zum Ausdruck brachte. Friesen hat Memoiren hinterlassen, die wohl unveröffentlicht sind.

FRIESEN, Freiherr von

1206. *Sachsen in den ersten Monaten des Jahres 1813. Aufzeichnungen eines sächsischen Edelmannes.* In: Militär-Wochenblatt. Jg. 102. Berlin, Mittler, 1917, 8°, H. 76 Sp. 1935–1939. H. 77 Sp. 1959–1963.

SBB: 4 @He 2305-**b**.

FRIESEN, Karl Friedrich, 1784–1814

1207. *Friedrich Friesen. Ein Lebensbild. Mit einer kurzen Geschichte des Lützowschen Freikorps. Dem deutschen Volk und der deutschen Jugend gewidmet von Emil Pusch.* Berlin, Weidmann, 1938, 8°, 150 S., 10 Abb.

DNBL: 1938 A 10298.

¬ Biographie des Mitbegründers des „Deutschen Bundes“ und Offizier in Lützows Freikorps mit einigen Briefauszügen.

FRIESEN, Richard Freiherr von, 1808–1884

1208. *Erinnerungen aus meinem Leben.* Dresden, Baensch, 1880, 2 Bde. 8°, [III–] VIII, 1 n. n. S. [Inhalt], 414 S.; 1 n. n. S. [Inhalt], 382 S., 1 n. n. S. [Errata].

<https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb11570934?page=1> (01.07.2023).

¬ Auf den S. 4 bis 5 des ersten Bandes knappe Kindheitserinnerungen von 1811 bis 1814 mit Bezug zu den russischen und französischen Einquartierungen 1813. Der Verfasser war später sächsischer Minister.

FRISENBERG, Christian Frederik von, 1790–

1209. *Aus dem Kriege 1807–1814. Aufzeichnungen des Dänischen Kapitäns v. Frisenberg.* In: Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. Berlin 1900, A. Bath, Bd. II, 4, S. 40–57, 171–189, 286–305.

UB Salzburg: 114/115, 1900. Scharfenort 674 k; Kircheisen 2856.

Dän. A.: *Fra Krigen 1807–14. En dansk Officers Optegnelser udg. af hans Datter [Elisabeth von Frisenberg].* Kjøbenhavn, Gyldendal, 1894.

1210. *Aus dem Kriege 1807–14. Aufzeichnungen eines dänischen Offiziers.* Herausgegeben von seiner Tochter Elisabeth v. Frisenberg. Lichtenfelde-Berlin, E. Runge, 1903, 8°, IV, 99 S.

BPGG S. 259; Scharfenort 674 l [Berlin 1904]; Kircheisen 2856. Vgl. Tulard (1991) 578.

¬ Deutsche Übersetzung der 1835 von Frisenberg anhand seiner Tagebaufzeichnungen auf Dänisch verfassten Memoiren. Der Verfasser war zunächst Sous-Lieutenant im 3. Infanterie-Regiment Jütland und 1813 Lieutenant im Infanterie-Regiment de Fronie. Eigentliche Bedeutung erlangten diese Denkwürdigkeiten erst durch die Schilderung der kriegerischen Ereignisse 1813 in Norddeutschland (Gefechte von Boden, Preetz, Schlacht von Sehestedt). Frisenberg skizziert auch die Generäle Thiebault, unter dem er gedient hat, und Lallemand.

FRITSCH, Carl Wilhelm Freiherr von, 1769–1850

1211. *Die Kriegsleiden und Kriegskosten des Herzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach von 1806 bis 1814. Eine gleichzeitige geschichtliche Aufzeichnung des späteren weimarschen Ministers Carl Wilhelm Freiherrn von Fritsch.* Mitgeteilt von Archivar W[alter] Müller in Weimar. In: Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde. Herausgegeben von Otto Dobenecker. Neue Folge 22. Bd. (Bd. 30 der ganzen Folge). Jena, Fischer, 1915, S. 203–212.

https://zs.thulb.uni-jena.de/rsc/viewer/jportal_derivate_00193587/THG-oo8_1915_NF22_200001.tif?logicalDiv=jportal_jparticle_00206265 (12.01.2021).

FRITSCHE, Paul (Hrsg.)

1212. *Ein Mühlhäuser Freiwilliger erzählt von 1813/14.* In: Mühlhäuser Anzeiger, Mühlhausen (Thüringen), 1938, Nr. 202–206.

Facius S. 170.

- Knapp, Heinrich: Das Schloss Marienburg in Preußen. Quellen und Materialien zur Baugeschichte nach 1456. Lüneburg 1990.
- Knötel, Herbert: Mitteilungen zur Geschichte der militärischen Tracht. Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“ herausgegeben. Rathenow, 1892ff., 18 Bde.
- Köhler, Gustav: Geschichte der Festungen Danzig und Weichselmünde bis zum Jahre 1814. Bd. 2: Von 1734 bis 1814. Die Belagerung Danzigs von 1734, 1807 und 1813, Breslau 1893.
- Kohler, Friedemann: Die Augenzeugenberichte der deutschen Teilnehmer an Napoleons Russlandfeldzug 1812. In: Deutsche, Deutschbalten und Russen, Hrsg. v. Klaus Meyer. Lüneburg 1997, S. 27–54.
- Kosch, Wilhelm: Deutsches Literatur-Lexikon. Halle 1927–1930, 2 Bde.
- Kosch, Wilhelm: Deutsches Literatur-Lexikon. 2. A. Bern 1949–1958, 4 Bde.
- Kosch, Wilhelm: Deutsches Literatur-Lexikon. 3. A. Berlin 1968–2022, 38 Bde. u. Nachträge
- Krajenhoff, M. C. R. T. Baron: Catalogue d'une collection de livres rassemblés. Leiden 1840.
- Krause, Friedhilde: Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. 18. Bd. Sachsen I–Z. Hildesheim, Zürich, New York 1997.
- Krüger, Georg: Die Pastoren im Lande Stargard seit der Reformation. In: Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde. Bd. 69. Schwerin 1904.
- Lachouque, Henry: The Anatomy of Glory. Napoleon and his Guard. London 1978.
- Lang, Helmut W.: Österreichische Retrospektive Bibliographie. Reihe 3 Bd. 1. München 2006.
- Lapray, Olivier: Lettres d'un dragon de l'an IX à 1815. Amazon [2021].
- Lautenschlager, Friedrich: Bibliographie der badischen Geschichte. Karlsruhe 1930.
- Leipzig: Die Völkerschlacht bei Leipzig. Eine Bibliographie. Leipzig 1963.
- Leipziger Literatur-Zeitung. Leipzig 1814, 1816, 1817.
- Lexikon westfälischer Autorinnen und Autoren. <https://www.lexikon-westfaelischer-autorinnen-und-autoren.de> (abgerufen 19.05.2023).

- Linnebach, Karl: Denkwürdigkeiten der Befreiungskriege. Bibliographisches Repertorium 6. Bd. Berlin-Steglitz 1912.
- Lipperheider Kostümsammlung. Kunstsbibliothek Berlin.
- Loew, Peter Oliver: Das literarische Danzig 1793–1945. Frankfurt am Main 2009.
- Loewe, Victor: Bibliographie der Hannoverschen und Braunschweigischen Geschichte. Posen 1908.
- Lorenz, Christian Gottlob: Grimmenser-Album. Verzeichnis sämmtlicher Schüler der königlichen Landesschule zu Grimma. Grimma 1850.
- Lübbker, Detlev Lorenz, und Hans Schröder: Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen und Euthinischen Schriftsteller. 1. Abt. A-M. Altona 1829.
- Lünsmann, Fritz: Die Armee des Königreichs Westfalen 1807–1813. Berlin 1935.
- Lumbroso, Alberto: Saggio di una bibliografia ragionata per servire alla storia dell'epoca Napoleonica. Paris, Rom 1894–1896.
- Maag, Albert: Geschichte der Schweizertruppen in französischen Diensten vom Rückzug aus Russland bis zum zweiten Pariser Frieden (1812–1815). Biel 1891.
- Maag, Albert: Geschichte der Schweizertruppen im Kriege Napoleons I. in Spanien und Portugal (1807–1814). Biel 1892–1893, 2 Bde.
- Martinini, Aristide: Tableaux par corps et par batailles des officiers tués ou blessés pendant les guerres de l'Empire (1805–1815). Paris 1899.
- Meulenaeire, Philippe de: Bibliographie analytique des témoignages oculaires imprimés de la campagne de Waterloo. Paris 2004.
- Mittheilungen für die Mitglieder des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Jg. 1898. Kassel 1899.
- Militär-Almanach Nro. XVI. Schematismus der Kaiserl. Königl. Armée für das Jahr 1805. Wien 1805.
- Militärische Zeitung. Redigirt und herausgegeben von J. Hirtenfeld. 8.–9. Jg. Wien 1855–1856.
- Mitteilungen des Westpreußischen Geschichtsvereins. 11. Jg. Danzig 1912.
- Moniteur Westphalien. Kassel 1808–1813, 6 Bde.
- Montholon, Charles-Tristan de : Récits de la captivité de l'Empereur Napoléon à Sainte-Hélène. Paris 1847, 2 Bde.

- Münchmeier, Dietrich: Heinrich Friedrich Ramcke, Feldprediger in der Königlich Deutschen Legion. In: Niedersachsen. Illustrierte Halbmonatsschrift für Geschichte, Landes- und Volkskunde, Sprache, Kunst und Literatur. Berlin 1914–1915, S. 302–304.
- Müsbeck, Ernst: Gold gab ich für Eisen. Deutschlands Schmach und Erhebung in zeitgenössischen Dokumenten, Briefen, Tagebüchern aus den Jahren 1806–1815. Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart 1912.
- Murken, Julian: Bayerische Soldaten im Russlandfeldzug 1812. Ihre Kriegserfahrungen und deren Umdeutungen im 19. und 20. Jahrhundert. München 2006.
- Mustafa, Samuel Ali: Napoleon's Paper Kingdom. The Life and Death of Westphalia (1807–1813). Lanham 2017.
- Mustafa, Samuel Ali: The Long Ride of Major von Schill. A Journey Through German History and Memory. Lanham 2008.
- Namen-Verzeichnis der unter Napoleon's Fahnen in der ehemaligen Kaiserlich-Französischen Armee gedienten Veteranen aus Mainz, Mainz 1850.
- Napoleonkalender und Gedenkbuch der Befreiungskriege auf das Jahr 1812. Hrsg. von Friedrich M. und Gertrude Kircheisen. München u. Leipzig [1912].
- Napoleonkalender und Gedenkbuch der Befreiungskriege auf das Jahr 1813. Hrsg. von Friedrich M. und Gertrude Kircheisen. München u. Leipzig [1913].
- Nassauische Heimatblätter. 19. Jg. Wiesbaden 1915–1916.
- Nawrot, Dariusz: Jan Nepomucen Sulkowski w powstaniu na Nowym Śląsku w 1807 roku. In: D. Nawrot, G. Madej: Zapomniani książe? Sulkowscy w XVIII–XX wieku. Kattowitz 2016, S.89–111.
- Nentwigt, Heinrich: Silesiaca in der Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Majoratsbibliothek zu Warmbrunn. Zusammengestellt. H. 1–2. Leipzig 1901–1902.
- Neß, Dietmar: Schlesisches Pfarrerbuch. Bd. 7. Leipzig 2016.
- Neuer Nekrolog der Deutschen. 5. Jg. Nr. 270. Ilmenau 1827.
- Olivier, Daria: L'incendie de Moscou. Paris 1964.
- Oppenheim, Friedrich Wilhelm: Zeitschrift für die gesamte Medicin, mit besonderer Rücksicht auf Hospitalpraxis und ausländische Literatur. 28 Bd. Hamburg 1845.
- Orth, Ernst: 100 Jahre Geschichte Braunschweigischer Artillerie: In Braunschweigisches Magazin. Braunschweig 1913.
- Palat, Barthélémy Edmond: Bibliographie de la Guerre de 1870–1871. Paris 1896.
- Palau y Dulcet, Antonio: Manual del libro hispano-americano. Inventario bibliográfico de la producción científica y literaria de España y de la América latina desde la invención de la imprenta hasta nuestros días, con el valor comercial de todos los artículos descritos. Barcelona 1923–1927, 7 Bde.
- Pataký, Sophie: Lexikon deutscher Frauen der Feder. Eine Zusammenstellung der seit dem Jahre 1840 erschienenen Werke weiblicher Autoren, nebst Biographien der lebenden und einem Verzeichnis der Pseudonyme. Berlin 1898, 2 Bde.
- Paul, Gertrud: Die Schicksale der Stadt Jena und ihrer Umgebung in den Oktobertagen 1806. In: Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde. Neue Folge 9. Heft. Jena 1920.
- Pawly, Ronald: Les fastes de l'Ordre impérial de la Réunion (1811–1815). Paris 2021.
- Paye, Claudio: Postwesen und Briefkultur im Königreich Westphalen. Das offizielle Netz und sein geheimes und privates Pendant (1807–1813). 2013.
- Peper, Hans: Die Erlebnisse des Anhalt-Bernburger Hofmusikus Friedrich Klinkhardt während der Freiheitskriege. In: Bernburger Kalender. 13. Jg. Bernburg 1938, S. 64.
- Petersdorff, Herman von: General Johann Adolph Freiherr von Thielmann. Ein Charakterbild aus napoleonischer Zeit. Leipzig 1894.
- Pflugk-Hartung, Julius von: Zur militärischen Memoirenliteratur der Befreiungskriege, insbesondere des Jahres 1815. In: Historisches Jahrbuch. 24. Jg. München 1903.
- Pohler, Johann: Bibliotheca historico-militaris. Systematische Übersicht der Erscheinungen aller Sprachen auf dem Gebiete der Geschichte der Kriege und Kriegswissenschaften seit Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum Schluss des Jahres 1880. Leipzig 1887–1899, 4 Bde.

Cevallos, Chlapowski, Chullior de Ploosen, Coigner, Costello, Coulon (G. v.), Cramer, Ducor, Dwyer, E. (M. v.), Ebbecke, Eck, Eckardt, Ein Blatt aus meinem Kriegstagebuch, Engelhardt, Episode aus den spanischen Kriege, Erichsen, Erinnerungen an Spanien, Erinnerungen aus dem Spanischen Kriegen, Erinnerungen eines alten Soldaten, Eschwege, Esselborn, Falkmann, Felder, Der Feldzug des spanischen Generals Blake, Flavigny, Flörken, Foy, Freudenthal, Friederich, Fromm, Garneray, Geißler (C.), Gerson, Gleig, Godoy, Goumoens, Gouvin Saint-Cyr, Grattan, Grolman (L. T. D. C.), Gronow Groß (C. H.), Grunwald, Halkett, Hartmann (G. J.), Heidenkamp, Hengel, Hennen, Henry, Hergenhahn, Hering (J. F.), Hermann, Hermann (um 1790), Hesse, Heusinger, Hirschfeld, Hirzel (S.), Hodenberg, Hoecken, Holzing, Howen, Huffschmid, Ihrig, Jones, Keidel, Keim (C.), Kermann, Kircheisen, Klenk, Klöser, Knauth, Krauß, Kreßbiel, Kretschmar (F.), Krieg v. Hochfelden, Landolt, Langermann, Larrey, Leben und Feldzüge, Lergen, Lima, Lindau (F.), Lindner, Linsingen-Gersdorff, Lohmann (W.), Lueck, Lüder (H.), Maag, Mämpel, Marbot, Marmont, Marquard, Marter, Maurer (G. P.), Maurer (K. F.), May, Medicus, Meinhard, Menzel (C.), Meyer (J.), Meyer-Ott, Milburne, Mittheilungen aus dem Notizbüchlein eines alten Offiziers, Morgenstern, Münch, Muralt (R. K. A. v.), Napoléon, Neale, Neuhaus, Ney, Niegoalewski, Nieto Samaniego, Ochs (A. L. v.), Pasor, Percy, Pfnor, Plüss, Pococke, Poli, Pradt, Raaf, Ramble, Rehfuss, Ries(s), Rigel, Ritgen, Rocca, Rückert, Sarrazin, Sartori, Sch., Schäffer (C. R.), Venator, Maurer (F. u. G.), Schaumann, Schlieben, Schlick, Schneider (L.), Schümberg, Schwartze, Schworm, Ségar, Seib, Sherer, Simon (J. N.), Staff, Suchet, Tecklenburg, Teudt, Thiébault, Thieme, Der Tod des Spions, (Toll (L. J.), Trapp, Ueber die Natur des Krieges in Spanien, Unzer, Venator, Volkmann, Vorposten-Höflichkeit, Wachholtz, Waldschmidt, Warnatz, Webern (K. L. E.), Weitershausen, Wellington, Wencker-Wildberg, Werner (H. S.), Wied-Neuwied (V.), Wieland, Witzleben (K. A. F.), Wyneken, Zeidler, Zetsche, Zobus, Zuckerschwerdt

Feldzug in Portugal

Brandis, Bruchstücke aus dem Tagebuch eines Feldpredigers, Burghersh (Lord), Bussche-Ippenburg (A. F.), Cordemann, Der Feldzug in Portugal, Gerson, Heidecke, Hennen, Henry, Hering (J. F.), Hesse, Jones, Langermann, Lindner, Lüders (H.), Maag, Mämpel, Militärische Erinnerungen, Napoléon, Naylies, Neale, Rambe, Sarrazin, Schaeffer, Sherer, Thiébault, Unzer, Volgmann, Warnatz, Wencker-Wildberg, Werner (H. S.)

Feldzug/Krieg 1808–1809

zwischen Russland und Schweden
Cronstedt, Die Eroberung von Sweaborg, Tibell, Wardenburg, Wehrs (J. G. A.)

Feldzug/Krieg 1809

zwischen Russland und Finnland
Wardenburg

Feldzug gegen den Herzog von Braunschweig
Kühle, Napoléon, Oppermann, (J. H.), P. (B.), Pflug (F.), Rese, Schneidawind, Wachholtz

Feldzug/Krieg 1809 Österreich

Addobatti, Aus meinem Tagebuche, Authentischer Bericht über die Schlacht bei Wagram, Bechtold (J. Ph. C.), Bechrold (C. Ph. L.), Das bedrängte und befreite Österreich, Behrend, Beobachtungen und historische Sammlung, Bericht eines Augenzeugen über die Schlacht von Deutsch-Wagram, Bianchi, Bismarck, Bose (G. C. v.), Brack, Brandner, Bucher (A. W.), Burdach, Cadet de Gassicourt, Castelli, Chevillet, Chlapowski, Clossmann (W. v.), Cölln, Coigner, Courier, Czernin und Chudenic, Czetrritz und Neuhaus, Darstellung des Feldzugs vom Jahr 1809, Döring (M.), Dittner, Ende, Erinnerung an den 5. und 6. Juli 1809, Erinnerungen an den General, Erinnerungen aus dem Jahre 1809, Erlebnisse eines sächsischen Unteroffiziers, Erzählung der merkwürdigsten Vorfälle, Der Feldzug Frankreichs, Fischthaler, Forens, Frenzel, Funck, Gersdorff, Geschichte des k. k. 49. Linien-Infanterie-Regiments Baron Kerpen, Geusau, Giller, Goethe, Grohmann (K. A.), Groß (C. H.), Grueber, Grüne (J. M. C.), Grüne (P. F. W.), Grunow, Gugemos, H. (J. F.), Harpprecht, Haynau, Hein-

mann, Heinze, Hentschel, Herre Herrmann (A.), Heyde, Hüser, Jacobs (C. F. W.), Johann v. Österreich, Kändler, Kayser, Kircheisen, Kolbany, Kratochwill, Kriegsgemälde, Kröger, Kübeck v. Kübau, Kurze Beschreibung der hitzigen Schlacht, Larrey, Leiden der Landshuter im Kriege 1809, Lohbauer, Lossau, Macdonald, Madroux, Marginalien, Marmont, Martens (C. v.), Martius, Meccséry, Meier (E. T. C.), Metzsch, Militärische Aphorismen, Moritz (J.), Mosbach, Mussinan, Nachricht von der Schlacht bei Enzersdorf, Napoléon, Offizielle Berichte von der Schlacht bei Enzersdorf und Teutsch-Wagram, Parquin, Parquin Frhr. v. Kowelsdam, Pelet, Peter, Pichler, Pilzecker, Primisser, Pyrker, Raczyński, Rauchenbichler, Regnier, Reiche (W. v.), Reichold, Reithofer, Relation von der Schlacht bei Aspern, Rössler, Rühl v. Lilienstein, S., Sartori, Sauerweid, Schaller, Schallhammer, Schauroth, Schintling (K. L. v.), Schlothofer, Schlund, Schmieder, Schreckenscenen in Ebersberg, Schreibershofen, Selmar, Senfft v. Pilsach, Skizzen einer Geschichte, Späth, Stockmayer, Stutterheim, Szymonowski, Teudt, Thaler, Theilnahme der Großherzoglich Hessischen Truppen, Thielhen, Tiling, Titze, Uehlein, Valentini, Varnhagen von Ense, Vechelde, Veigl, Völendorff und Waradein, Völklner, Wackenreiter, Wagner (F. L.), Die Warnungen, Waida, Wedel (L. C.), Welden, Welling, Wencker-Wildberg, Wied-Neuwied (V.), Zech, Zeschau, Zetsche, Zimmermann (J. M.), Zobelitz

Feldzug/Krieg in Seeland 1809

Hoek, Napoléon, Pelet, Perrin-Parnajon, Richard, Rocca, Schlieben

Feldzug/Krieg 1809 in Tirol

Aicher, Aretin, Baur, Bedall (F. S.), Beobachtungen und historische Sammlung, Bose (J. W. v.), Buhle (C.), Daney, Diefel, Ditzfurth (K. v.), Ditzfurth (M. J. C. v.), Fleckner, Geschichte der Deportirung, Grill, Haspinger, Hörmann, Hohenhausen, Holztaube, Hormayr zu Hertenburg, Innerhofer, Interessante Beyträge zu einer Geschichte, Keidel, Koflach, Koegler, Kriegsscenen aus der Geschichte des k. bayer. 3. Infanterie-Regiments, Kröger, Liebel, Lindner, Lohmann (W.), Lueck, Mandler, Muralt (A. v.), Mussinan, Napoléon, Pfnor, Ranger, Regnier, Schauroth, Schmözl, Seebach (L. v.), Stengel, Sternbach, Straub, Teimer, Thurnwalder, Trautner, Unterrichter von Rechenthal, Wallner, Walter, Weigl, Wencker-Wildberg, Wernspacher, Winther, Zetsche, Zimmermann (J. M.)

Feldzug/Krieg 1812 in Russland

Adam, Addobatti, Ammann, Aster (E. F.), Aster (E. L. v.), Aster (F. E.), Aus dem Feldzug nach Russland 1812, Aus dem Tagebuche eines sächs. Trompeters, Aus meinem Tagebuche, Auszug aus dem Journal des Feldzuges von 1812, BACZKO, Baden, Baer, Barclay de Tolly, Bauer (J. Ph.), Bauer (K.), Baumann (F.), BAUMBACH, Bechtold (C. Ph. L.), Becker (C. A.), Bedall (F. S.), Beeger, Beese, Behm, Beiträge zur militärischen und politischen Geschichte Sachsen, Beiträge zur militärischen Geschichte Sachsen, Beitrag zur Geschichte des bayerischen Armeekorps, Beitrag zur Geschichte des Nervenfiebers, Beleuchtung, Benicken, Berg (G. v.), Betz, Bevilqua, Bewegungen und Gefechte, Bismark, Blumröder, Bodenhausen, Boediker, Böhml, Borcke, Bosse (J. W. v.), Bourgoise, Bourgogne, Bourgoing, Boyen, Brack, Brandenstein, Brandt (A. H. v.), Breithaupt, Brief eines sächsischen Trainsoldaten, Briefe eines Offiziers an seine Schwester, Bruchstücke aus dem Nachlass eines königl. sächs. Offiziers, Bruchstücke die die Mitwirkung der königl. sächsischen Kürassier-Brigade, Bucher (A. W.), Buchholz, Büttner, Buhle (C.), Burkersroda, Bussche-Ippenburg (C. C. S.), Buxhöwden, Canin, Canitz und Dallwitz, Caulaincourt, Cerini di Monte Varchi, Chambray, Chapelle, Chlapowski, Clausewitz (C. Ph. G. v.), Clossmann (J. J. v.), Coigner, Conrady, Cordes, Czetrritz und Neuhaus, Dallwitz, Dalwigk zu Lichtenfels (R. v.), Diefel, Dillenius, Döhring, Doepp, Dohna-Schlöbiten (K.), Domergue, Dornheim, Ducor, Durdent, Eberhardt, Ebstein, Eocardt, Eck, Eckardt (J. v.), Edelmuth, Ein Beispiel, Eine wahre Anekdote, Einsiedel (K. v.), Emme, Eniden, Erinnerungen an den General, Erinnerungen aus dem Feldzuge von 1812, Erinnerungen aus dem russischen Feldzuge, Erinnerungen aus der russischen Gefangenschaft, Essen, Exner, Faber, Faber du Faur, Fain, Fleck, Fleischmann,

- 2199.** *Märkte Kriegs-Ereignisse Terrainbemerkungen Gefahren und Mühseligkeiten eines Königl. Sächs. Dragoner-Offiziers bei der Französischen Großen Armee auf dem Zuge nach Moskau im Jahre 1812. Erster Theil [mehr nicht erschienen]: Marsch aus der Lausitz, durch Polen, Preussen, Litthauen, bis Moskau.* Budissin [Bautzen], gedruckt bei Johann Gottlieb Lehmann [und Leipzig, in Commission bei Kummer], 1828 [i. e. 1829], kl.8°, (III)–VIII, 574 S., 1 n. n. Bl. [Schlussbemerkung].

SBB: Qn 6708; FB Corvey: KB 6/3.

<https://babel.hathitrust.org/cgi/ptid=nncc.0035547359&view=tup&seq=1> (23.03.2021). GV 86, 263; Kircheisen 3576; Pohler 2, 316; Holzhausen II S. 255; BAB 749; Scharfenort 657 n; Bibl. Oldenburg (45). Goedeke XIII, 147 Nr. 88.

→ Leifsnig trat 1812 in die sächsische Armee ein und machte den Russlandfeldzug als Lieutenant im Chevau-léger-Regiment Prinz Albrecht mit. Entgegen Robel/Robel „Archiv Amburger“ ist nur Teil I erschienen. Die Schlussbemerkung ist datiert 3. April 1829, die Vorrede 16. May 1828. Die Veröffentlichung erfolgte also erst 1829. Nach Österreichische militärische Zeitschrift 1831, S. 30ff, lebhafte Schilderung eines scharf beobachtenden Offiziers des soldatischen Kleinlebens und der Gefechte und Schlachten auf dem Marsch nach Moskau. Sehr ausführliche Beschreibung der Schlacht von Borodino und des Aufenthaltes in und um Moskau. Leifsnig bestätigt, dass Moskau nicht von den Franzosen in Brand gesteckt worden sei. Merkwürdig und wohl irrig ist jedoch seine folgende Behauptung: „Verfasser kann auf seine Ehre versichern, dass er Moskau bereits an mehreren Orten brennen sah, ehe noch Franzosen in dasselbe einmarschiert waren.“ Er wird mit seinem Detachement auf der Kalugaer Straße bei Zwenigòrod, etwa 5 Meilen vor Moskau, am 6. Oktober 1812 gefangen genommen. Seine Reise als Kriegsgefangener bis fast ans Kaspiische Meer, dann zum Niemen zurück in die Oberlausitz wollte er im 2. Teil berichten, der nicht mehr erschienen ist. Einer der ausführlichsten Berichte über den Vormarsch.

[LEITHOLD, Johann Gottfried Theodor von, 1771–1826]

- 2200.** *Meine Ausflucht nach Brasilien oder Reise von Berlin nach Rio de Janeiro und von dort zurück, nebst einer ausführlichen Beschreibung dieser Hauptstadt, des daselbst herrschenden Tones am Hofe und unter dem Volke und einigen Winken für diejenigen, welche ihr Heil in Brasilien versuchen wollen, von Theodor von Leithold, Rittmeister im ehemaligen Preussischen Husarenregimente von Ziethen, jetzt ausser Diensten.* Berlin, Maurersche Buchhandlung, 1820, 8°, XVI, 232 S.

SBB: Uy 4650. <https://books.google.lu/books?id=8kQTAAAAYAAJ&printsec> (13.02.2023).

- Schilderung eines ehemaligen preußischen Offiziers und Glücksrichters über seine gescheiterte Existenzgründung auf Kredit des brasilianischen Königs. Interessant auf S. 164–170 ein Besuch beim General Hogendorp. Eines der wenigen Zeugnisse ehemaliger Militärs der Napoléonischen Kriege, die in Südamerika ihr Glück versuchten. Besprechungen in der Allgemeinen Literatur-Zeitung Nr. 13 (Januar 1822) Sp. 102–104, und der Leipziger Literaturzeitung Nr. 163 (Juli 1821) Sp. 1304.

- 2201.** *Lebens- und Leidens-Geschichte eines ehemaligen preußischen Husaren-Offiziers.* Berlin, Krause, 1821, kl.8°, [III]–XXVIII, 334 S., 1 n. n. Bl. [Errata], 4 n. n. Bl. [Anzeigen].

SBB: 50 MA 26048; ÖNB: 280784-A.

http://digital.onb.ac.at/OnbViewer/viewer.faces?doc=ABO_%2BZ174922801 (23.03.2021). Holzmann-Bohatta 1048; Pohler 4, 572; Scharfenort 419 g.

→ Abenteuerliche Lebensgeschichte – auf Subskription (10 Bl. Subskribenten) – eines preußischen Husarenoffiziers mit Schilderung mehrerer Treffen 1804 mit Napoléon in den Tuilerien, Kämpfen gegen die Franzosen im Mecklenburgischen im Feldzug 1806/07, Kapitulation von Lübeck, gescheiterten Reiseplänen nach Brasilien, gescheiterten Versuchen, französische Dienste zu nehmen, Abschied vom preußischen Militärdienst, ver suchtetem Einstieg als Armeelieferant und Augenzeuge des Rückzuges der Franzosen 1812 über Wilna und Königsberg, preußischer Internierung in Graudenz, Besuch von Paris 1815. Sein gescheitertes Übersiedlungsprojekt nach Brasilien 1819, das Leithold bereits ein Jahr zuvor veröffentlicht hatte, findet sich in gekürzter Form hier wieder. Wenige konkrete Daten, dafür eine lebendige Schilderung der Zustände in Armee und Gesellschaft, mit zahlreichen Namen von Zeitgenossen und mit kulturellen Betrachtungen über Oper, Theater und Spielsucht.

LEJEUNE, Louis-François, 1775–1848

Vide: KIRCHEISEN, Friedrich und Gertrude (Hrsg.)

LELEWEL, Prot Adam Jacek, 1790–?

Vide: MOSBACH, August (Hrsg.)

LEMAZURIER, Michel-Jules, 1786–1861

- 2202.** *Medizinische Geschichte des russischen Feldzuges von 1812, von M. J. Lemazurier, Médecin ordinaire im Hauptquartier der französischen Armee in Russland, Arzt der K. Militärschule zu St. Cyr. Aus dem Französischen von Carl F[riedrich Johann Christian] Heusinger [von Waldegg, 1792–1883].* Jena, Crökersche Buchhandlung, 1823, 8°, [3–] 80 S.

BSB: 0001/8 Hist. 5847a. ÖNB: 70-K.397.

http://digital.onb.ac.at/OnbViewer/viewer.faces?doc=ABO_%2BZ185526903 (23.03.2021). Pohler 2, 315; NUC 325, 540; GV 86, 327.

Frz. A.: *Relation médicale de la campagne de Russie.* In: Recueil de mémoires de médecine, de chirurgie et de pharmacie militaires. Bd. 3. Paris, 1817, S. 161–220 [nicht bei Tulard].

2203. Nachdruck: *Id.* Minsk, 1942, 8°, 37 S.

HGBW: Lkb1 LEM 1.

2204. Nachdruck: *Id.* [Brüssel, September] 1943, 8°, [3–] 40 S.

ZMG: 14/693. UBBw: WBB/F1000-565. [Bibl.VIII.2.b].

2205. Nachdruck: *Id.* Minsk, Minsker Verlags- u. Druckerei, [1944?], 8°, 36 S., 1 n. n. Bl.

UB Rostock: Ma-1239(4).33.

2206. Nachdruck in: Ärzteblatt Rheinland-Pfalz. Offizielles Organ der Landesärztekammer, der Bezirksärztekammern und der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz 18. Bd./Jg. Berlin, Quintessenz-Verlag, 1965, 4°, S. 307–314, 366–377, 430–440.

SBB: Zsn 32002.

→ Lemazurier wurde nach Medizinstudium und Tätigkeit als Adjunkt-Arzt im Militärhospital von Groningen im Januar 1812 Médecin de 1^{re} classe bei den Divisions de cava-

lerie réunies in Köln und machte den Russlandfeldzug mit, wo er auf dem Rückzug am 10. Dezember 1812 in Wilna in russische Kriegsgefangenschaft geriet (Archives Nationales LH 1578/49). Über seine medizinischen Erfahrungen berichtet er in dieser Veröffentlichung.

[LEMCKE, von]

2207. *Die Patrouille bei Versailles*. In: Der Soldaten-Freund. 10. Jg. (1842–1843). Berlin, Hayn, 1843, 4°, S. 5180–5182, 5188–5190.

BL: PP.4021.g. [Bibl.].

→ Augenzeugebericht eines preußischen Husaren-Offiziers über das unglückliche Gefecht der preußischen Husaren-Brigade v. Sohr bei Versailles 1813. Der Autor wird in der Einleitung als Obersstleutenant a. D. v. Lemke genannt, am Ende heißt es „gez. v. Lemcke, Major“. Als solcher wird er im Militair-Wochenblatt, Berlin 1836, S. 19 geführt.

[LENSKI, Michael Gottlieb von, 1774–1825]

2208. *Aus dem Tagebuche eines preußischen Offiziers während der Jahre 1813, 14, 15*. Herausgegeben von F. von Lenski. In: Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. Verantwortlich geleitet von E. Schnackenburg. Bd. 91. Berlin, Bath, 1894, gr.8°, S. 51–66, 215–228.

https://archive.org/details/bub_gb_DNIVAAAYAJ/page/n3 (23.03.2020). Kirchisen 3459. [Bibl.].

→ Tagebuch des Chefs der 4. Kompanie, später als Major und Kommandeur des 5. Ostpreußisches Landwehr-Bataillon über die Befreiungskriege, an dem die Einheit in Deutschland 1813/14 fast ausschließlich in der Etappe ist. Gleches gilt für den Vormarsch 1815. Detailreiche Eintragungen mit zahlreichen Namen.

[LEONHARD, Carl Caesar von, 1779–1862]

2209. *Geschichtliche Darstellung der Schlacht bei Hanau am 30. Oktober 1813. Von einem Augenzeugen. Mit dem Brustbilde des Generals der Kavallerie, Grafen von Wrede*. Hanau, o. V., 1814, 8°, Portr., 3 n. n. Bl., 96 S.

UB Salzburg: I 14907. <https://books.google.de/books?id=n2WOGaQDKFsC&printsec> (23.03.2021).

Scharfenort 688 i.

[Bibl.evtl.].

2210. 2. Aufl.: *Geschichtliche Darstellung der Schlacht bei Hanau am 30. Oktober 1813. Von einem Augenzeugen. Mit dem Brustbilde des Generals der Kavallerie, Grafen von Wrede*. Hanau, gedruckt mit Kitsteinerschen Schriften, 1814, 8°, Portr., 2 n. n. Bl., 118 S.

LMU: 0001/8 Hist. 9996. BSB: Bavar. 5056 x. <https://opacplus.bsb-muenchen.de/title/BV001609630> (23.03.2021).
[Bibl.II.2-o.P.].

2211. 3. Aufl.: *Geschichtliche Darstellung der Schlacht bei Hanau am 30. Oktober 1813. Mit Plan und Bildern von F. C. Reinermann, K. Westermayr und J. Ruggendas*. Hanau, König, 1913, 8°, 4 Bl., 87 S., 1 doppelblattgroßer Plan.

DNBL: 1913 B 5580.

2212. Nachdruck: *Geschichtliche Darstellung der Schlacht bei Hanau am 30. Oktober. Nachdruck der 1. Auflage Hanau 1813. Mit einer Einführung von Klaus Schönherr*. Hanau, Hanauer Anzeiger, 1988, 8°, XX, 96 S., Abb.

ISBN-10: 3980193306. DNB: D 88/49979.

2213. Nachdruck: *Geschichtliche Darstellung der Schlacht bei Hanau am 30. Oktober 1813. Reprint nach der 3. Auflage von 1913*. Hrg. und mit einer biographischen Skizze über den Autor versehen von Werner Kurz. Hanau, Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V., 2017 [?], 8°, 88 S., Abb.

ISBN: 978-3-935395-18-2. DNB: 2017 A 65565.

→ Interessanter Bericht des Mineralogen Leonhard über die Schlacht bei Hanau. Zur zweiten Auflage erschien in derselben Druckerei in Hanau noch eine anonyme *Lebensbeschreibung des Generals Wrede* (siehe dort) mit einem interessanten Bericht über Napoleon in Frankfurt.

[LEONHARDT, Carl Gotthelf, 1782 oder 1783 – nach 1863]

2214. *Meine Erlebnisse vor und während der Schlacht bei Leipzig, vom 13^{ten} bis zum 19^{ten} October 1813*. Leipzig, [auf Umschlagtitel: In Commission der Roßberg'schen Buchhandlung] Druck von C. G. Naumann, 1854, 8°, [3–] 48 S., 1 n. n. S. [Errata].

BSB: Biogr. 1283,13. <https://opacplus.bsb-muenchen.de/title/BV020294684> (23.03.2021). Leipzig 104. Sachsen und Leipzig Nr. 250.

→ Der Gerichtskanzlist schildert hier Selbsterlebtes über die Völkerschlacht.

2215. *Merkwürdige Ereignisse und denkwürdige Anecdoten aus der Zeit vor, während und nach der Leipziger Völkerschlacht [auf Umschlagtitel: Völkerschlacht bei Leipzig]. Jubiläumsausgabe...* Leipzig, Wengler, 1863, 8°, [III–] VIII, 91 S., 1 n. n. S. [Anzeigen].

SLUB Dresden: Hist.Sax.H.1369. <https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/92356/1/> (23.03.2021). Leipzig 105; Naumann Leipzig, S. 416 Fn. 4.

→ Kompilation von Anekdoten und verschiedenen interessanten Augenzeugeberichten, u.a.:

S. 4–7: Gastwirt Müller in Holzhausen: „Der Marschall Macdonald in Holzhausen bei Leipzig“.

S. 37–40 Anonym: „Gefangenennahme des Generals Regnir“.

S. 73–75: „Der Steuereinnehmer Eichner in Sayda veröffentlicht folgende Erinnerung an die Schlacht bei Bautzen“.

S. 76–80: „Der Hegeriete Heink in Dresden, 82 Jahre alt, berichtet über den Aufenthalt Napoleons bei Dobna im Jahre 1813 wie folgt“.

[LERGEN, Hubert, 1786–1844]

2216. *Aufzeichnungen eines nassauischen Soldaten aus napoleonischer Zeit. Die sechs Feldzüge des Hubert Lergen (1806–1812)*. Hrg. von Peter Wacker. In: Nassauische Annalen. Jahrbuch des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Bd. 107. Wiesbaden, Verlag des Vereins, 1996, S. 159–170.

HStAD: Z36-1996-. [Bibl.].

LESER, Julius Johann, 1799–1870

2217. *Außerordentliche Schicksale eines Kriegsgefangenen in Russland.* [Vortitel: *Außerordentliche Begebenheiten eines Kriegsgefangenen in Russland.*] Aus dem Französischen übersetzt von J. Leser. Straßburg, Wittwe Levraut, 1841, kl. 8°, kol. Front., kol. Titelvign., 116 S.

BN: 8-LH4-1004. <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k64396567> (07.01.2020). Robel/Robel 695. [Bibl.V.I.]

¬ Einzige Ausgabe (nur in BN nachweisbar) der lediglich in deutscher Sprache veröffentlichten literarischen Erfindung des „Übersetzers“, eines Schriftstellers und Sprachlehrers aus Straßburg (Goedeke, 2. Aufl., XIII, 95, Titel dort nicht aufgeführt).

LESSEN

Vide: FRANCKE, Heinrich

LESSING, Conrad

2218. *Das verhängnisvolle Jahr 1813 auf meinem Freigütchen in Schkeuditz.* In: Otto ABITZSCH: Kriegsnot im Amt Schkeuditz. Schkeuditz, M. Wachsmuth, 1897, kl. 8°, 2 n. n. Bl., 133 S., hier: S. 107–119.

<https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/61414/1> (05.05.2021).

¬ Augenzeugenbericht über die Drangale durch Russen, Preußen und Franzosen vor, während und nach der Völkerschlacht, von einem Bewohner des westlich unweit Leipzig liegenden Städtchens.

[L'ESTOQ, Anton Wilhelm von, 1738–1815]

2219. *Relation der Gefechte, welche das Königl. Preuß. Armee-Corps unter dem Befehl des Generalleutnants v. L'Estoc am 8ten Februar d. J. von seinem Abmarsch von dem Rendezvous bey Hussehnen bis zu seiner Vereinigung mit der kaiserl. Russischen Armee bey Althof mit dem Feinde gehabt hat, so wie von dem Antheil welchen dasselbe an der Schlacht bey Preuß. Eylau nahm. Königsberg 1807, kl. 8°.*

TBk: V6082. Pohler 2, 245.

¬ Verfasser des anonymen Berichts ist der preußische Kavallerie-General L'Estoq selbst. Ein Wiederabdruck mit kritischen Anmerkungen (auf S. 292–295) Friedrich v. Cöllns:

2220. *Relation der Gefechte, welche das königl. Preuß. Armee-Corps unter dem Befehl des Generalleutnants v. Lestok am 8. Februar d. J. von seinem Abmarsch von dem Rendezvous bey Hussehnen bis zu seiner Vereinigung mit der kaiserl. Russischen Armee bey Althof mit dem Feinde gehabt hat, so wie on dem Antheil, welchen dasselbe an der Schlacht bey Preußisch-Eylau nahm. In: Vertraute Briefe über die innern Verhältnisse am preussischen Hofe seit dem Tode Friedrichs II. 3. Bd. Amsterdam u. Cölln, Peter Hammer, 1808, 8°, S. 277–292.*

<https://books.google.de/books?id=wipLAQAAIAAJ&pg=PA277&lpg> (06.07.2022).

LESZCZYNSKI, Rudolf von, 1829–1866 (Hrsg.)

2221. *50 Jahre Geschichte des Königlich Preußischen 2. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 19.* Luxemburg, Druck und in Kommission bei Peter Brück, 1863, 8°, farb. Front., XI, 325 S., XXXVII, 1 n. n. S. [Errata].

BSB: Germ.sp. 147 f. <https://books.google.de/books?id=84BDAAAAcAAJ&printsec> (05.12.2021).

¬ Leszczynski hat für seine Regimentsgeschichte auf verschiedene Quellen zurückgegriffen, an Handschriftlichem auf das Tagebuch des Regimentsstabes vom 1. Juli 1813 bis 12. März 1814 und Berichte von Offizieren, die er wörtlich wiedergibt, und zwar des Hauptmanns v. Pritzelwitz über das Gefecht von Fromentières am 14.02.1814 (S. 118f, Fn. 1), eine Schilderung des Gefechts von Ligny vom damaligen Hauptmann v. Freymann, Commandeur des 1. Bataillons des 19. preußischen Infanterie-Regiments (4. Brigade Henckel v. Donnersmarck) (S. 165) und des Hauptmanns v. Glasenapp, Commandeur des Jäger im 2. Bataillon dieses Regiments (S. 158–159).

LETTOW-VORBECK, Hans Oscar von, 1839–1904 (Hrsg.)

2222. *Den 7. Februar 1807 Biwak bei Preussisch Eylau 2 Uhr nachmittags.* In: Der Krieg von 1806 und 1807. Bearbete von Oscar von Lettow-Vorbeck. Berlin, Mittler, 1891, 1892, 1893, 1896, 4 Bde. 8°, mit Karten, hier: Bd. 4, S. 88–90, Fußn. 1, S. 303–304, Fußnote 2.

ÖNB: 88526-B. Vgl. Garnier 1619.

2223. 2. verb. A.: *Id. Id.*, ib., 1899, 4 Bde. 8°.

ÖNB: 403286-B.

¬ „Tagebuch eines deutschen Offiziers als Augenzeuge, welcher den Krieg im russischen Heere mitmachte. Leider ist es mir nicht gestattet gewesen, den Namen dieses ausgezeichneten Offiziers zu nennen, welcher den Krieg von 1800 in Italien im österreichischen Heere mitmachte und während des Feldzuges 1805 in die russische Armee übertrat, in welcher er 1807 und 1812 gegen die Franzosen kämpfte. 1813–1814 in der russisch-deutschen Legion, machte er den Feldzug 1815 an der Spitze eines deutschen Regiments mit.“ (Lettow-Vorbeck, Bd. 4, S. VII). Dieses offenbar bislang unveröffentlichte Tagebuch schildert auf interessante Weise die schrecklichen Zustände der russischen Armee bei Eylau. Nur Eintragungen unter dem 7. Februar und 23. Mai 1807 sind abgedruckt, und über die Schlacht von Eylau bringt dieses ansonsten vermutlich wichtige Tagebuch nach Auskunft des Herausgebers nichts Wesentliches.

2224. *Napoleons Untergang 1815. 1. Band. Elba – Belle-Alliance.* Berlin, Mittler, 1904, 8°, [V–] XXIV, 294 S.

BSB: Eur. 310 y-4.

¬ Dieses Werk enthält neben Hoekens Augenzeugenbericht (siehe unter HOECKEN) weitere Auszüge offenbar anderweitig unveröffentlichter Zeugnisse preußischer Offiziere, des Generals v. Borcke, der Hauptleute Schlieffen und Szwikowsky und der Obersten v. Schutter und v. Stülpnagel.

LEWALD, Johann Karl August, 1792–1871

2225. *Aquarelle aus dem Leben.* Mannheim, H. Hoff, 1836–1837, 4 Teile in 3 Bdn. 8°, gestoch. Frontispiz, 1 Bl. [Inhalt], 4 n. n. S. [Vorwort], 1 Bl. [Vortitel], 276 S.; 4 Bl., 249 S.; [V–] X S., 1 Bl. [Inhalt], 338 S.; 3 Bl., 312 S.

<https://books.google.de/books?id=EWJVAAAYAAJ&printsec> (07.01.2020). Goedeke XI/1, 513, 41; Kosch II, 1405

¬ Im 1. Teil S. 140–156 undatierte Erinnerungen Lewalds an Napoléon (im Juni 1812) in Königsberg, im 3. Teil S. 1–133 „Geschichtliche Erinnerungen. 1806–1813. Aus den

Papieren eines Freundes.“ Der junge, ungenannte Freund Lewalds berichtet u. a. über das Verwundetenproblem in Königsberg nach der Schlacht von Eylau und Besuche in den Lazaretten, schweren körperlichen Züchtigungen bei der russischen Armee, die Krokowschen und Marwitzschen Freicorps usw.

LEYSSER, August Wilhelm Friedrich von, 1771–1842

2226. *Briefe über den Feldzug 1812 in Rußland. Geschrieben an den Ufern der Wolga von General von Leyßer, ...* In: Der Kamerad. Unterhaltende und belehrende Zeitschrift für deutsche Militärs aller Grade und Waffen, sowie für patriotisch gesinnte Bürger. Jahrbücher und Centralorgan für sämtliche „Vereine ehemaliger Militärs“ in Sachsen. Pirna, Scholz, 1863, 4°, S. 2–4, 9–11, 18–19, 25–27, 34–35, 41–43, 49–50, 56–58, 65–67, 72–75, 81–83, 89–91, 97–99, 115–116, 125, 132–133, 138–140, 144–147, 154–158, 163–165, 171–173, 179–182, 186–189, 195–196, 202–205.

SLUB: 1. Fi. Z. 183; UB Leipzig: 38-o-849. SBB: 4° Sr 31.

→ Wichtige Schilderung des Kommandeurs der sächsischen Garde du Corps über den Feldzug 1812, seine Verwundung und russische Gefangenschaft in Saratow (Minckwitz a. a. O. S. 10 Fn. **).

Vide: MEERHEIMB, Franz Ludwig August

2227. *Die Erinnerungen des Kommandeurs der Garde du Corps 1812. (Hrsg. Jörg Titze)*. BoD 2016, 8°, 116 S. [Beiträge zur sächsischen Militärgeschichte zwischen 1793 und 1815, Bd. 43].

ISBN: 978-3-7412-4969-3.

→ Dieser Öffentlichung liegt eine Abschrift der Erinnerungen zugrunde, die im Sächsischen Hauptstaatsarchiv aufbewahrt wird. Die – nicht erhaltene – Urschrift stammt aus dem Jahr 1820.

LICHTENHAYN, Christian von, –1833

2228. *Tagebuch von dem mir anvertraut gewesenen Sächs. Grenadier-Bataillon vom 8ten bis zum 16ten October 1806*. In: Minerva, 3. Heft, 1807, S. 478–493

http://ds.usb.uni-bielefeld.de/viewer/image/1958318_97_061/480/ (06.01.19)

→ Der sehr interessante Beitrag ist irrtümlich überschrieben mit „Relation des Sächsischen Majors von Zeschau“, aber am Ende gezeichnet mit „Major von Lichtenhayn“. Von Hüllsheim bezieht sich in seinem Beitrag im Novemberheft 1807 der Minerva ausdrücklich unter Angabe der Fundstelle auf das Tagebuch Lichtenhayns und stellt eine dort aufgestellte Behauptung des General Taentzen betreffend richtig. Diese irrtümliche Überschrift bezieht sich auf den zweiten in der Minerva 1807, 3. Heft, S. 493–495 abgedruckte Beitrag des damaligen Majors von Zeschau (siehe dort).

LIEBE

2229. *Auszug aus dem Tagebuch des Majors Liebe, Kommandeurs der preussischen Artillerie. Monat November 1813. Kriegs-Archiv F 9*. In: Gustav KOHLER: *Geschichte der Festungen Danzig und Weichselmünde bis zum Jahre 1814 in Verbindung mit der Kriegsgeschichte der freien Stadt Danzig. Zweiter Theil von 1734–1814*. Die Belagerungen Danzigs 1734, 1807 und 1813. Mit 6 Skizzen und Plänen, wovon 4 in Lichtdruck, Breslau, Koebner, 1893, 8°, 1 n. n. B.

[Widmung], [III–] X, 532 S., 1 n. n. Bl. [Errata], 1 n. n. Bl. [Verzeichnis der Karten und Pläne des 2. Bd.], hier: S. 515–522.

<https://pbc.gda.pl/dlibra/doccontent?id=2846> (30.12.2021) [die ersten Seiten fehlen, unter <http://prussia.online.de> ist eine vollständige PDF-Datei verfügbar].

→ Der Bericht des preußischen Artillerie-Offiziers enthält wichtige Details über die Belagerung Danzigs im November 1813 und ist datiert Schiddelkau, den 5. December 1813.

LIEBE, G. (Hrsg.)

2230. *Die französische Besatzung im Herzogtum Magdeburg 1808–1811*. In: Neujahrsblätter. Hrsg. von der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt. Halle a. S., Hendel, 1911, gr. 8°, [3–] 43 S. 1 n. n. S. [Anmerkungen].

SB Magdeburg: Ter D 33.0 Magdeburg <Herzogtum> [nennt als Verlag statt Hendel wohl irrig Pfeffer]. [Bibl.XI.7.4].

→ Die Darstellung enthält aus archivalischen Quellen Auszüge aus Berichten über die Leiden der Bevölkerung durch die Durchzüge und Einquartierungen der Franzosen im damaligen Königreich Westfalen, nämlich Berichte mehrerer Maires und einen Bericht des Präfekten Graf Schulenburg über den Volksgeist in seinem Department (S. 21f.).

[LIEBECKE, Johann Christian Gotthilf]

2231. *Magdeburg während der Blokade in den Jahren 1813 und 1814. Ein Beitrag zur Geschichte dieser denkwürdigen Zeit*. Magdeburg, Creutzsche Buchhandlung, 1814, kl.8°, VIII, 77, 94 S., 1 Bl. [Verlagsanzeige], 1 Bl. [Errata].

BSB: Eur. 1005 d. <https://archive.org/details/magdeburgwhrend00liebg0og>; <https://books.google.de/books?id=AzIDAAAQAAJ&hl=de&source=gbs> (28.03.2019). Schafenaort 695c; Pohler 2, 332. [Bibl.IX.3.b].

2232. Neue Ausgabe: *Magdeburg während der Blockade in den Jahren 1813 und 1814. Ein Beitrag zur Geschichte jener denkwürdigen Zeit von Johann Christian Gotthilf Liebecke. Nach den Tagebuch-Aufzeichnungen bearbeitet und herausgegeben von Paul Wendt. Mit Stadtplan und 3 Bildertafeln*. Magdeburg, J. Neumann, 1913, 8°, 158 S., gef. Stadtplan, 3 Bildtafeln.

ÖNB: 494010-B Neu Mag.

→ Wichtiger unmittelbarer Augenzeugebericht, der die Beschreibung der Exzesse der aus verschiedenen Nationen bestehenden Besatzung (Franzosen, „Deutsche“, Italiener) gegen die Bewohner nicht ausspart.

[LIEBEL, Siegmund Leonhard, 1780–]

2233. *Ein Soldatenbrief von 1809*. In: Das Bayerland. Illustrierte Wochenschrift für Bayerns Volk und Land begründet von Heinrich Leher. Herausgegeben von Josef Weiß. 21. Jahrgang. München, Georg Müller, 1910, 4°, S. 128–131.

BSB: 4 Bavar. 198 ta-21. [Bibl.XI.1.a].

→ Aufschlussreicher Brief eines bayerischen Jägers zu Pferd über die Kämpfe in Tirol 1809, u. a. unter dem Grafen Arco. Der Name wird vom Herausgeber Lutz im Vorwort nach den Zahlungslisten des freiwilligen Jägerkorps im Kriegsarchiv zu München mit Siegmund Liebel angegeben, der Briefschreiber unterzeichnet selbst mit „Leon. Liebl“ und gibt seine Anschrift mit „Leonh. Liebl ...“ an.